

6 2013

UMMD **aktuell**

UNIVERSITÄTSMEDIZIN MAGDEBURG

www.med.uni-magdeburg.de



**Familien-Infotag:
Aktiv gegen Krebs!**

Sie fragen – Ärzte beraten

**Kleine Karte –
große Wirkung**

„Bitte lächeln!“

**Bestergebnisse
beim Physikum**

Medizinstudenten an der Spitze

20



OTTO VON GUERICKE
UNIVERSITÄT
MAGDEBURG



MEDIZINISCHE FAKULTÄT
UNIVERSITÄTSKLINIKUM MAGDEBURG A.Ö.R.

Der Klinikumsvorstand informiert



Der Klinikumsvorstand: Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, Dekan, Veronika Rätzel, Kaufmännische Direktorin, Dagmar Halangk, Pflegedirektorin, und Dr. Jan L. Hülsemann, MBA, Ärztlicher Direktor, (v.l.)

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

das zu Ende gehende Jahr 2013 war durch einige besondere Ereignisse auch für die Universitätsmedizin Magdeburg geprägt.

Ende Mai/Anfang Juni waren die Stadt Magdeburg und die weitere Umgebung durch ein bis dahin nicht gekanntes Elbehochwasser bedroht. Auch wenn die Universitätsmedizin selbst nicht direkt betroffen war, hat die Katastrophe zu einer großen Solidarität auch unter den Studierenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universitätsmedizin geführt. Mit vereinten Kräften an vielen Orten konnte die Stadt Magdeburg vor Schlimmerem bewahrt werden. Hier gilt ein ganz herzlicher Dank allen denjenigen, die sich im Kampf gegen die Fluten engagiert haben. Das Universitätsklinikum hat durch die Aufnahme von Patientinnen und Patienten sowie Bürgerinnen und Bürgern aus der häuslichen Pflege und aus Pflegeheimen geholfen, sodass die betroffenen Einrichtungen evakuiert werden konnten.

Im Frühjahr hat die Landesregierung eine nicht nachvollziehbare und unnötige Diskussion über die Einsparungen bei Hochschulen, Universitäten und der Universitätsmedizin im Land Sachsen-Anhalt begonnen. Der dadurch entstandene Unmut hat in der Universitätsmedizin Magdeburg, der Otto-von-Guericke Universität und in der Stadt Magdeburg zu einer breiten Diskussion und einer Reihe von Aktionen geführt, die am 29.05.2013 in einer Großdemonstration mit 10.000 Teilnehmern gipfelte. An dieser Stelle sei nochmals allen Mitwirkenden und Helferinnen und Helfern der Universitätsmedizin Magdeburg gedankt, die durch ihren Einsatz und die Bereitschaft zum Protest mit dazu beigetragen haben, dass ein Umdenken in der Landespolitik begonnen hat. Mittlerweile liegen konkrete Konzeptvorschläge vor, die hoffentlich noch in diesem Jahr zu einer Beruhigung und vor allen Dingen zu einer Rücknahme der ursprünglich geplanten gravierenden Einschnitte in die Finanzierung der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums Magdeburg geführt hätten.

Schließlich war das Jahr 2013 für das Universitätsklinikum durch eine Leistungssteigerung im Vergleich zum Jahr 2012 geprägt, die sehr hoch gesteckten Ziele konnten trotz aller Anstrengungen leider nicht erreicht werden. Für das Jahr 2013 wird ein negativer Jahresabschluss mit einem Defizit von voraussichtlich 5,5 Mio. Euro erwartet. Ein bereits im Jahr 2012 entwickelter umfassender Maßnahmenkatalog wurde den aktuellen Gegebenheiten angepasst, um den für die nächsten Jahre prognostizierten negativen Jahresergebnissen entgegenzuwirken.

Krankenversorgung

Die mit den Krankenkassen im Rahmen der Budgetverhandlungen für 2013 abgeschlossenen Leistungen werden in 2013 nicht erreicht. Nach jetziger Prognose werden etwa 600 Bewertungsrelationen weniger als vereinbart erzielt werden. Dabei konnten in einigen Kliniken erhebliche Leistungssteigerungen realisiert werden, in anderen Kliniken sind ein Fallrückgang und ein Rückgang der Bewertungsrelationen zu verzeichnen.

Im Bereich der Hochschulambulanz konnte im Jahr 2013 die hohe Fallzahl um ca. 15 % reduziert werden. Dies ist wichtig vor dem Hintergrund, dass nach wie vor keine ausreichende Finanzierung und keine adäquate

Fallzahl mit Krankenkassen und Kassenärztlicher Vereinigung vereinbart werden konnte. Die Fallzahlfreisetzung hilft, die Defizite am Gesamtklinikum zu reduzieren.

Das Medizinische Versorgungszentrum und zusätzlich erteilte persönliche Ermächtigungen unterstützen das Anliegen, die Fallzahlen in der Hochschulambulanz abzubauen, ohne dass die aus den Ambulanzen rekrutierten stationären Patientenzahlen reduziert werden.

Im Qualitätsmanagement wurde im UKMD erstmals die Klinik für Augenheilkunde in das Gesamtzertifikat aufgenommen, die übrigen Kliniken konnten erfolgreich rezertifiziert werden. Hervorzuheben ist auch die Zertifizierung als Endoprothetikzentrum für die Orthopädische Universitätsklinik und das Zertifikat für Kleinstschnitt-Katarakt-Chirurgie in der Augenheilkunde. Mit der Neubesetzung des Lehrstuhls für Herz- und Thoraxchirurgie in der Nachfolge von Herrn Professor Huth durch Herrn Professor Kutschka hat die Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie einen neuen Klinikdirektor. In der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie wurde nach dem Ausscheiden von Professor Lippert Frau Professorin Bruns auf den Lehrstuhl berufen, die damit die Leitung der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie übernommen hat. Wir wünschen Frau Professorin Bruns und Herrn Professor Kutschka viel Erfolg bei ihren Aufgaben in Forschung, Lehre und Krankenversorgung.

Im September wurden die Tarifverhandlungen zur Änderung der Haustarifverträge zwischen ver.di und dem Universitätsklinikum Magdeburg abgeschlossen. Mit der Steigerung in der Entgeltgruppe 1 ab dem 01.09.2013 ist ein Mindestlohn von 8,50 € für alle Stufen der untersten Entgeltgruppe erreicht. Die Zahlbarmachung der Entgeltsteigerung erfolgt rückwirkend durch die Bezügestelle im Januar. Zum Oktober 2014 wird ein durchschnittliches Tabellenniveau von 99,5 % des Tarifvertrages der Länder erreicht. Die Ausbildungsvergütung wird 2013 und 2014 auf das Niveau des Tarifvertrages der Länder angehoben. Die Laufzeit des Tarifvertrages endet am 30.06.2015.

Forschung

Das Drittmittelaufkommen, gemessen an den Ausgaben, hat sich bei ca. 18 Mio € stabilisiert. Dabei werden über 75 % der Drittmittel von den beiden Forschungsschwerpunkten der Fakultät Immunologie und Neurowissenschaften eingeworben und verausgabt. Beide Forschungsschwerpunkte verausgaben je ca. 7 Mio € Drittmittel pro Jahr. Hierbei werden im Schwerpunkt „Immunologie und Entzündung“ 80 % und im Forschungsschwerpunkt „Neurowissenschaften“ 55 % der verausgabten Drittmittel durch nationale und internationale Drittmittelgeber (DFG, BMBF, EU etc.) bereitgestellt. Die Landesbeteiligung an den beiden Forschungsschwerpunkten beträgt somit 20 % (Immunologie/Entzündung) bzw. 45 % (Neurowissenschaften).

2013 konnte im Rahmen eines EU-Verbundes mit 8 Partnern aus 6 europäischen Ländern das Projekt Hyporth „Neue Ansätze in der Entwicklung von Hypoallergenen Materialien für Implantate in der Orthopädie: Neue Wege zu personalisierter Medizin“ eingeworben werden. Die Gesamtfördersumme beträgt 5,3 Mio €, von denen allein 1,3 Mio € auf die Klinik für Orthopädie entfallen. Die Sprecherfunktion liegt in der Klinik für Orthopädie.

Im September fand die Begutachtung der ersten Förderphase des Sonderforschungsbereiches (SFB) 854 „Molekulare Organisation der zellulären

Kommunikation im Immunsystem“ statt. Mit einer sehr guten Bewertung und einem einstimmigen Votum durch die DFG wurde die 2. Förderphase (2014-2017) mit einer Fördersumme von ca. 10 Millionen Euro für 18 Teilprojekte bewilligt. Sprecher des Sonderforschungsbereiches ist Prof. Dr. Burkhard Schraven, dem wir hiermit stellvertretend für alle Beteiligten ganz herzlich gratulieren und bei dem wir uns für seinen Einsatz bedanken. Neben der Sprecherfunktion der Medizinischen Fakultät der OvGU beteiligen sich auch Arbeitsgruppen von der Technischen Universität Braunschweig, dem Leibniz-Institut für Neurobiologie (LIN), dem Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung Braunschweig (HZI) und der Technischen Universität Berlin. Zum September des Jahres wurde der Neubau des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) bezogen, das Gebäude ist der erste Neubau im Rahmen des DZNE in Deutschland und wird die Projekte der im DZNE Magdeburg arbeitenden Gruppen sehr befördern.

Am 15. November 2013 erhielt Privatdozent Dr. Florian Heidel (37) im Paul Ehrlich-Institut den mit 15.000 Euro dotierten Langener Wissenschaftspreis für seine Arbeiten an Leukämie-Stammzellen. Den Preis übergab Staatssekretär Thomas Ilka vom Bundesministerium für Gesundheit.

Den mit 10.000 € dotierten Hexal-Förderpreis 2013 erhält Dr. Daniel Baumunk (38) aus der Universitätsklinik für Urologie und Kinderurologie für sein Thema „Diagnostik und Therapie des lokalisierten Prostatakarzinoms im Wandel – Versorgungsforschung, Interdisziplinarität und Individualisierung der Behandlungskonzepte zur Optimierung der onkotherapeutischen Ergebnisse und postinterventionellen Lebensqualität.“

Den Fakultätspreis für die beste Promotion in 2013 erhielt Frau Dr. Eva Freisinger (29) für ihre Doktorarbeit „Generation of Functional Macrophages from Adult Mesenchymal Stem Cells“. Allen Preisträgern sei hiermit nochmals herzlich gratuliert.

Lehre

Zum Wintersemester 2013/2014 wurden 191 Studierende in das erste Fachsemester eingeschrieben. Insgesamt waren 1528 Studierende am 31.10.2013 an der Medizinischen Fakultät immatrikuliert. 2013 wurden 189 Absolventen feierlich verabschiedet, damit übertrifft die Fakultät die laut Zielvereinbarung mit dem Land vereinbarte Absolventenzahl von 165 erneut deutlich. Die Ausstattung und die Außenpräsentation des SkillsLabs der Medizinischen Fakultät wurden weiter verbessert, das Kursangebot im SkillsLab wurde erweitert. Neu hinzugekommen sind u.a. ein OP-Hygiene-Kurs, ein Airway-Management-Kurs und ein Kurs zum Akuten Abdomen. Im Dezember zieht das SkillsLab in die neuen Räumlichkeiten im Haus 15 um. Es werden dann der Notfallparcours, das SkillsLab und die POL (Problem-Orientiertes Lernen) -Kursräume unter einem Dach vereint sein.

Am 13. August 2013 fand in Magdeburg wieder der naturwissenschaftliche Auswahltest für Medizinbewerber statt. Der s.g. HAM-Nat wurde gemeinsam mit der Universität Hamburg und Berlin durchgeführt. Eingeladen waren 696 Bewerber mit den besten Abiturnoten, die sich mit erster Präferenz in Magdeburg als Studienort beworben hatten. Mit hervorragenden Kenntnissen in den Fächern Mathematik, Physik, Chemie und Biologie konnten die Bewerber ihre Chance auf einen Studienplatz zum Wintersemester 2013/14 deutlich verbessern. Ca. 65 % der am Test teilgenommenen Bewerber in der aussichtsreichen Spitzengruppe erreichten ihren Rangplatz im Zulassungsverfahren erst durch die Verbindung ihrer Abiturnote mit einem guten Testergebnis.

Aufgrund der 1. Novelle zur Ärztlichen Approbationsordnung (ÄAppO), die am 23. Juli 2012 im Bundesgesetzblatt I Nr. 34 S. 1539 veröffentlicht wurde, werden ergänzend zu den etablierten Unterrichtseinheiten zur ärztlichen Kommunikation ab dem Wintersemester 2013/14 die studentischen Übungszeiten zur ärztlichen Gesprächsführung im Curriculum erhöht. Des Weiteren sind die PJ (Praktisches Jahr)-Logbücher auf der Grundlage der vom Medizinischen Fakultätentag (MFT) bereitgestellten Basislogbücher für die Chirurgie und Innere Medizin, die zukünftig bundesweit umgesetzt werden sollen, auch für die Wahlfächer überarbeitet worden. Die neuen Basislogbücher der Chirurgie und Inneren Medizin werden mithilfe vom Evaluationsprogramm EvaSys ausgewertet.

Erstmals wurde am 26.11.2013 ein Progresstest für Studierende an der Medizinischen Fakultät angeboten. Im Rahmen des BMBF-geförderten Verbundprojektes „Kompetenzorientiertes Lernen, Lehren und Prüfen in der Medizin“ wurde ein kompetenzorientierter Progresstest von Studie-

renden für Studierende entwickelt. Daran waren auch Studierende unserer Fakultät beteiligt (Pilotprojekt). Der neu entwickelte kompetenzbasierte Progresstest orientiert sich dabei am Nationalen kompetenzbasierten Lernzielkatalog Medizin (NKL) und ermöglicht ein Feedback einerseits zu den Fächern der Ärztlichen Approbationsordnung und andererseits zu ärztlichen Kompetenzbereichen (Kommunikative Kompetenz, Klinisch-praktische Kompetenz, Wissenschaftskompetenz, Professionelle ärztliche Handlungskompetenz, Klinisch-theoretische Kompetenz).

Kliniken der Medizinischen Fakultät präsentieren seit Herbst dieses Jahres ihre Famulaturangebote in einer Famulaturdatenbank auf der Lehrplattform „Moodle“. Diese Famulaturbörse erlaubt zukünftig die Famulatur-Platzvergabe am Universitätsklinikum und die Evaluation der Famulatur. Darüber hinaus finden die Studierenden in der neuen Famulaturbörse eine Übersicht der Hausarztpraxen, die Famulatur-Plätze anbieten.

Ausblick

Im September 2014 feiert die Universitätsmedizin Magdeburg in der Nachfolge der Medizinischen Akademie Magdeburg ihr 60-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass wird eine Festveranstaltung geplant und die Universitätsmedizin Magdeburg in ihrer jetzigen Aufstellung einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Wir werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Öffentlichkeit rechtzeitig über genaue Termine und Veranstaltungen informieren.

2009 hat die Universitätsmedizin Magdeburg mit der Strategie UMMD 2014 eine Reihe von Meta-Zielen definiert, die mit einer Vielzahl von Projekten unterlegt wurden. Einige Projekte konnten mit sehr gutem Ergebnis abgeschlossen werden, andere sind noch in Erarbeitung, andere konnten aus verschiedenen Gründen in den zurückliegenden vier Jahren nicht erarbeitet werden. In 2014 läuft die bis dahin formulierte Strategie aus. Die Vorstände von Klinikum und Fakultät sind in Diskussion, die weitere strategische Ausrichtung den zum Teil neuen Gegebenheiten anzupassen. Anfang 2014 wird eine Veranstaltung geplant, in dem die erreichten Ziele und Projekte der breiten Öffentlichkeit der UMMD vorgestellt werden. Darüber hinaus werden in 2014 die für strategische Ausrichtung der UMMD wichtigen Ziele diskutiert und neu formuliert.

Das Jahr 2014 wird hoffentlich geprägt sein von Entscheidungen der Landesregierung zur weiteren Finanzierung der Universitätsmedizin Magdeburg. Wir hoffen auch auf eine durch den Bund unterstützte Investitionsfinanzierung sowie weitere finanzielle Verbesserungen in der Universitätsmedizin z.B. im Sinne eines Systemzuschlags. Das Universitätsklinikum Magdeburg steht mit seinen wirtschaftlichen Herausforderungen nicht allein da, die bundesweite Entwicklung der vergangenen Jahre an vielen Standorten hat gezeigt, dass die Finanzierung der Universitätsklinika gravierende Lücken aufweist.

Den Vorständen und der Universitätsmedizin Magdeburg muss es gelingen, die Landesregierung davon zu überzeugen, dass die Universitätsmedizin Magdeburg ein verlässlicher und leistungsstarker Partner im Land Sachsen-Anhalt darstellt, der sowohl in Forschung, Lehre und Krankenversicherung eine Leuchtturmfunktion auch über die Grenzen des Landes Sachsen-Anhalt hinaus hat. Um uns weiterentwickeln zu können, braucht es jedoch auch Entscheidungen der Landesregierung, um die bauliche Situation (Haus 60 c) sowie die Etablierung neuer, innovativer Verfahren und Leistungsangebote zu unterstützen. Hierzu ist Ihrer aller Engagement und Ihre Loyalität zur Universitätsmedizin Magdeburg erforderlich.

Wir bedanken uns bei allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Ihren Einsatz und Ihr Engagement für die Universitätsmedizin Magdeburg im Jahr 2013. Lassen Sie uns gemeinsam mit der notwendigen Gelassenheit, mit hoher Motivation für die Versorgung der uns anvertrauten Patienten, mit Offenheit den Ein- und Zuweisern gegenüber, mit Unterstützung der Studierenden und mit großer Kreativität und Flexibilität das Jahr 2014 angehen.

Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und Ihren Freunden erholsame und schöne Festtage und einen guten Start in das Jahr 2014. Uns allen gemeinsam wünschen wir ein gesundes und erfolgreiches, neues Jahr.

Ihr Klinikumsvorstand



7 Auf Nummer sicher: Eine Klinik wird evakuiert



10 Orthopädie: Medizin ist international



18 Aktionstag gegen Krebs in der Johanniskirche

Titelthema

- 5 Kleine Karte – große Wirkung

Klinikum

- 7 Auf Nummer sicher
- 8 Psychosomatische Station wurde erweitert
- 11 Aktuelle Rechtsthemen standen im Fokus
- 17 Trauma-Ambulanz geht an den Start
- 20 Epilepsie: Eine Krankheit mit vielen Gesichtern
- 21 Kliniken öffnen ihre Türen
- 22 Hilfe bei angeborenen Erkrankungen
- 25 Grüne Helfer unterwegs in Dresden
- 27 Armenische Ministerin besuchte Orthopädie

Studium und Ausbildung

- 6 Bestergebnisse beim Physikum
- 13 Akademischer Begrüßungsabend
- 27 Schülerpraktikum in der Physiologie
- 28 „Kiste“-Fasching: Was für ein Zirkus!

Forschung

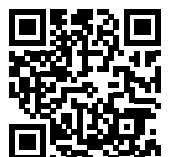
- 9 Sonderforschungsbereich wird fortgeführt
- 15 DZNE: Einblicke ins Gehirn
- 10 Medizin ist international
- 33 Forschungsprojekt Neurotrans startet

Ratgeber

- 14 Hilfen bei Stress
- 18 Grüner Star und Diabetes-Folgen am Auge
- 18 Familien-Infotag 2013 „Aktiv gegen Krebs!“
- 24 Krebsprävention im begehren Magen
- 15 Schuppenflechte – mehr als eine Hautkrankheit
- 23 Sturzfolgen im höheren Lebensalter

Nachrichten

- 25 Rückzug ins Haus 29
- 29 Neuigkeiten aus der Uni-Blutbank
- 29 Magdeburg Marathon 2013
- 31 Impressum



Einladung zum Fotoshooting: „Bitte lächeln!“

Kleine Karte – große Wirkung

Im Audiovisuellen Medienzentrum herrscht seit Wochen reger Andrang, denn alle Beschäftigten des Universitätsklinikum und der Medizinischen Fakultät sind gebeten worden, sich für die neue Mitarbeiterkarte fotografieren zu lassen, außer dann, wenn bereits eine geeignete Aufnahme elektronisch vorliegt.

Wozu kann die Mitarbeiterkarte genutzt werden? Die multifunktionale Chipkarte dient primär als sichtbarer Dienstausweis für jeden Beschäftigten, ist aber auch mit verschiedenen Funktionen ausgestattet. Sie kann als einheitliche Geldkarte in der Mensa der MUKS auf dem Medizin-Campus am Standort Leipziger Straße verwendet werden. Jeder Mitarbeiter, der eine „alte“ Mensakarte be-

noch zu erweitern, zum Beispiel als Jahreskarte der MVB? „Das bedarf noch einer gebührenden Vorbereitung insbesondere bei der MVB selbst. Gespräche dazu wurden bereits getätigt. Falls es einen Bedarf oder eine Notwendigkeit für weitere Funktionen gibt, die bereits vorbereitet sind, wie Zeiterfassung und Zugangskontrolle, wird dies vorher zwischen Dienststelle und den Personalräten zu vereinbaren sein“, erklärt Wolf Henkel, Leiter des Medizinischen Rechenzentrums. „Darüber hinaus haben die durch das Studiendekanat festgelegten Medizinstudenten, die noch im Besitz eines alten Studentenausweises mit Mayfair-Chip waren und alle Schüler unseres Ausbildungszentrums für Gesundheitsfachberufe übrigens auch einen neuen Ausweis.“

Heike Lauf (2.v.r.) vom Medizinischen Rechenzentrum ist bei den Fotoaufnahmen dabei und erfasst die Daten für die Erstellung der Mitarbeiterausweise. (Foto: Melitta Dybiona)



sitzt, kann diese nach Erhalt des Mitarbeiterausweises unter Rückerstattung seiner noch vorhandenen Guthaben und der Leihgebühr zurückgeben.

Die Registrierung als Leser mit Ausleihfunktion in unserer Medizinischen Zentralbibliothek ist ebenfalls enthalten. Auch zur Identifizierung im Apothekenshop kann die neue Chipkarte ab Frühjahr 2014 eingesetzt werden. Damit verringert sich die bisher nötige Kartenzahl von 3 auf 1.

Gibt es Überlegungen, diese Funktionalität

Es wäre sehr wünschenswert, wenn alle Beschäftigten während der Ausübung ihrer Tätigkeit im Kontakt mit Patienten, Gästen, aber auch anderen Mitarbeitern ihre Mitarbeiterkarte sichtbar tragen würden, soweit dies nicht im Widerspruch zu anderen Vorschriften, zum Beispiel der Hygiene steht. Für einige Mitarbeitergruppen ist in der Dienstvereinbarung eine Tragepflicht vorgeschrieben. Dazu gehören Mitarbeiter, die auf Grund ihrer Arbeitsaufgabe an wechselnden Einsatzorten tätig sind, u.a. des Personal-



ärztlichen Dienstes, des Audiovisuellen Medienzentrums, des Transportes/Hausdienstes und des Sozialdienstes.

Kann man die Mitarbeiterkarte auch an den anderen Hochschulstandorten der Stadt verwenden? Wolf Henkel bestätigt: „Der Ausweis bietet wie bisher die Möglichkeit auch die Bibliotheksfunktion am Standort Uniplatz zu nutzen. Einen Wermutstropfen gibt es allerdings. Da das Studentenwerk Magdeburg einer einheitlichen elektronische Nutzung mit Bezahlungsfunktion am 25. März diesen Jahres nicht zugestimmt hat, da alle Beschäftigten und Fachschüler der Anstalt nicht als Mitarbeiter der Universität angesehen werden, mussten 2 Geldbörsen etabliert werden. Damit können zwar Studenten an den Hochschulstandorten UNI Magdeburg, FH Magdeburg und FH Harz die Bezahlungsfunktion nutzen, Mitarbeiter der Universitätsmedizin sind allerdings gehalten, unter Vorlage des Mitarbeiterausweises gegebenenfalls bar zu bezahlen.“

Bevor der Ausweis mit seinen Funktionen allerdings genutzt werden kann, müssen die Mitarbeiter ihre Chipkarte an einem der beiden Validierungsstationen in den Eingangsbereichen im Haus 60 a und in der Mensa (Haus 41) aktivieren. Geldbeträge sind an den beiden Automaten in Haus 41 aufzuladen. Ausweise für unbefristete Mitarbeiter sind vorläufig bis 31. Oktober 2017 gültig und können dann durch erneute Validierung entsprechend in bestimmten Abständen verlängert werden, solange das Arbeitsverhältnis besteht.



Sie haben das Physikum noch vor sich: Die Studierenden des 3. Semesters beim Praktikumsunterricht im Institut für Physiologie. (Foto: Elke Lindner)

Bestergebnisse beim Physikum

„Wir können sehr stolz auf unsere Studierenden sein!“

Studierende der Medizinischen Fakultät der OVGU haben den schriftlichen Teil des Ersten Abschnitts der Ärztlichen Prüfung (Physikum) im Herbst 2013 im bundesweiten Vergleich mit hervorragenden Ergebnissen absolviert. Nur ein Student der Regelzeitkohorte hat den ersten Abschnitt der ärztlichen Prüfung nicht bestanden. Die Medizinische Fakultät Magdeburg ist damit Spitzenreiter im Vergleich zu den anderen 31 Hochschulen, die am ersten Teil des Staatsexamens im Medizinstudium teilgenommen haben.

Werden alle Teilnehmer – also Regelzeitstudierende und Studierende außerhalb der Regelzeit – betrachtet, belegen die Magdeburger Studierenden bei dem Anteil richtig beantworteter Fragen den Platz 4 nach Mannheim, Regensburg und Heidelberg. Auch in der fachbezogenen Auswertung waren die Ergebnisse aller beteiligten vorklinischen Prüfungsfächer der Studierenden der Medi-

zischen Fakultät Magdeburg im bundesweiten Vergleich im ersten Drittel. Insgesamt haben 164 Studierende am schriftlichen Teil des Physikums teilgenommen, davon 126 Teilnehmer in der Regelstudienzeit.

Der schriftliche Teil des ersten Abschnitts der Ärztlichen Prüfung (Physikum) im Rahmen des Studiengangs Humanmedizin wird deutschlandweit einheitlich geschrieben. Die Fragen des Physikums werden vom Institut für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen, dem IMPP, erstellt. Die Prüfung umfasst zurzeit 320 Multiple-Choice mit Fragen aus den Fächern Psychologie/Soziologie (60 Fragen), Biochemie/Chemie (80 Fragen), Physiologie/Physik (80 Fragen) und Anatomie/Biologie (100 Fragen). Die Gestaltung der Fragenauswahlen für die schriftlichen Prüfungen richtet sich nach den Vorgaben der Approbationsordnung für Ärzte (ÄAppO). Das Physikum wurde deutschlandweit am 21. und 22. August 2013 geschrieben. Das erfolgreiche Bestehen des Physikums beendet

den vorklinischen Teil des Medizinstudiums und leitet in den klinischen Teil über.

Prof. Dr. Christoph H. Lohmann, Studiendekan der Medizinischen Fakultät: „Wir können sehr stolz auf unsere Studierenden sein, die den ersten Abschnitt der ärztlichen Prüfung im bundesdeutschen Vergleich so hervorragend absolviert haben. Gleichermäßen zeigen diese Ergebnisse auch, dass die Studierenden durch die Professoren und Lehrkräfte exzellent auf diese schwere Prüfung vorbereitet worden sind. Der in der Approbationsordnung für Ärzte festgelegte ‚Prüfungsstoff für den Ersten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung‘ betont die wichtige Bedeutung der Grundlagenwissenschaft für die Medizin und unterstreicht die Bezüge zur Klinik. Dadurch sind unsere Studierenden auch bereits für den folgenden klinischen Abschnitt mit den Kenntnissen aus den Grundlagenfächern bestens vorbereitet.“

Jacqueline Heß

Bombenfund in Magdeburg: Eine Klinik wird evakuiert

Auf Nummer sicher

In Magdeburg wurde am 24. Oktober 2013 das Stadtzentrum rund um den Hauptbahnhof im Umkreis von 800 Metern evakuiert. Anlass war die Entschärfung einer amerikanischen Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg. Rund 15.000 Einwohner mussten ihre Häuser verlassen. Betroffen war auch die Universitätsfrauenklinik in der Gerhart-Hauptmann-Straße. Patienten und Mitarbeiter sollten vorsichtshalber in Sicherheit gebracht werden.

Ein Rückblick auf die Ereignisse: Der Ärztliche Direktor des Universitätsklinikums Magdeburg, Dr. Jan L. Hülsemann, wird am Abend des 23. Oktober 2013 unterrichtet, dass aus Sicherheitsgründen am nächsten Tag die Uni-Frauenklinik in Magdeburg-Stadtfeld zu evakuieren sei. Der Kampfmittelbesi-

gungsdienst hatte einige Stunden zuvor eine Fünf-Zentner-Bombe bei Sondierungsarbeiten zum geplanten Tunnelneubau am Hauptbahnhof entdeckt. Der Ärztliche Direktor bestellt für 21 Uhr im Uni-Klinikum einen Krisenstab ein. Zu dem Team gehören die beteiligten Klinikdirektoren sowie Oberärzte, Pflegedienstleitungen, Anästhesisten und Mitarbeiter des Kaufmännischen Direktorats. Im Vorfeld des Treffens haben die Kliniken bereits die wichtigsten Vorkehrungen für den Folgetag getroffen, vor allem für den Transport von 17 Frühgeborenen, die im Perinatalzentrum der Klinik betreut werden, darunter auch die wenige Tage zuvor geborenen Drillinge. Weitere Transportinkubatoren müssen noch kurzfristig besorgt werden, da die Klinik selbst nur über einen eigenen verfügt. Zwischenzeitlich wurde bereits für den nächsten Morgen ein Hubschraubertransport für drei



Eine Klinik wird evakuiert! (Fotos: Mechthild Gold)



Frauen mit einer Hochrisikoschwangerschaft angefordert, die zur vorübergehenden medizinischen Betreuung nach Halle geflogen werden sollen. Die Ärzte haben sich bereits darüber verständigt, welche Patientinnen aufgrund der Evakuierung nun etwas früher als geplant nach Hause entlassen werden können und wer am Donnerstag zum Campus des Uni-Klinikums verlegt wird. Zu klären ist noch der innerbetriebliche Transport der Neugeborenenbetten, aber auch dies stellt sich nicht als Problem dar. Am Morgen steht kurz vor 6 Uhr ein LKW vor der Frauenklinik zur Abholung bereit.



Am Tag der Evakuierung werden 14 Frühchen auf den Campus des Uni-Klinikums gebracht, wo sie von den Ärzten und Schwestern aus der Frauen- bzw. Kinderklinik weiterbetreut werden, die Drillinge werden ins Klinikum Magdeburg gefahren. Auch die Patientinnen

werden im Laufe des Donnerstags mit Rettungsdienstfahrzeugen zum Hauptstandort an der Leipziger Straße gebracht. Alles ist gut vorbereitet. Es stehen ausreichend Betten und Personal auf den Stationen zur Verfügung, um die gynäkologischen Patientinnen wie auch die Mütter und ihre Babys betreuen zu können.

Der Ärztliche Direktor ist den ganzen Tag über ständig im Kontakt mit der Frauenklinik. Kurz vor 16 Uhr haben dann alle Patientinnen die Klinik in Begleitung der Ärzte und Schwestern verlassen. Dank des engagierten Einsatzes aller Beteiligten verläuft alles reibungslos und ohne Hektik. Dr. Hülsemann: „Wir möchten allen Helfern recht herzlich danken, die

diese brisante und sensible Aufgabe so gut gemeistert haben.“

Um 21 Uhr kommt am Donnerstagabend der Krisenstab wiederum zusammen. Dieses Mal, um den schnellstmöglichen Rücktransport und die Wiederaufnahme des Klinikbetriebes vorzubereiten. Während der Beratung kommt die erhoffte Meldung: Die Bombe konnte entschärft werden.

Im Laufe des Freitags werden die Patientinnen mit den Fahrzeugen der Rettungsdienste der Stadt in die Uni-Frauenklinik zurückgebracht. Dort haben die Mitarbeiter bereits alles für die Rückkehr vorbereitet. Auch die Frühgeborenen liegen bis zum Nachmittag wieder wohlbehütet in ihren Bettchen. Der „normale“ Klinikbetrieb kann weitergehen!



Neue Station in der Psychosomatischen Medizin

Behandlungsangebot wurde erweitert

Bei der Eröffnung stellte Klinikdirektor Prof. Jörg Frommer (r.) in einem Vortrag das Behandlungskonzept der Psychosomatischen Station vor.

(Foto: Melitta Dybiona)

Die 1996 gegründete Psychosomatische Station wurde vor kurzem von 10 auf 20 Betten erweitert. Die Station ergänzt die Tagesklinik der Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, die darüber hinaus das Klinikum durch ihren Konsiliardienst versorgt und mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Krebshilfe e.V. auch eine Krebsberatungsstelle im Universitätsklinikum betreibt.

Auf der Station werden Patienten mit körperlichen und seelischen Krankheiten betreut, bei denen eine ambulante medizinische und psychotherapeutische Behandlung nicht ausreicht, um die Lebensqualität ausreichend zu verbessern und die Arbeitsfähigkeit wiederherzustellen. Vor allem Patienten mit schweren körperlichen Beschwerden, zum Beispiel Schmerzen, bei denen vorangegangene Diagnostik und Behandlung keine ausreichende körperliche Ursache gefunden haben, können hier Hilfe finden. Darüber hinaus behandelt das Team um Klinikdirektor Prof. Dr. Jörg Frommer Patienten nach schweren psychischen Traumatisierungen,

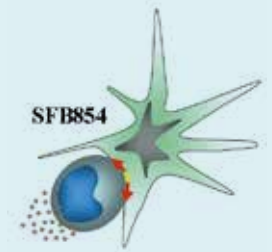
Patienten mit Krankheitsverarbeitungsstörungen sowie Patienten mit Ängsten und Depressionen vor dem Hintergrund zwischenmenschlicher Beziehungsprobleme in Familie und Arbeitswelt.

Ein weiterer Schwerpunkt der Station sind nach der Erweiterung Ess-Störungen, wozu sowohl Magersucht und Ess-Brech-Sucht als auch massives Übergewicht zählen. Neben einer eingehenden körperlichen und psychischen Diagnostik steht ein psychotherapeutisches Behandlungskonzept im Vordergrund,

das Einzel- und Gruppentherapie ebenso umfasst wie Sozialtherapie, Familientherapie, Musiktherapie, Kunst- und Gestaltungstherapie sowie Bewegungstherapie. Dabei wendet das multiprofessionelle Team innerhalb eines psychodynamischen Gesamtkonzepts auch verhaltenstherapeutische Techniken an. Die Dauer der Behandlung erstreckt sich in der Regel über mehrere Wochen. Ihren Standort hat die Einrichtung in der Ebene 7 im Haus 8, in dem auch die Orthopädie und die HNO-Klinik untergebracht sind.



Immunologische Forschung in Magdeburg wird Exzellenz bescheinigt



Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat nach positiver Begutachtung die Fortführung des 2010 an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg eingerichteten Sonderforschungsbereiches (SFB854) mit einer Fördersumme von insgesamt 10 Millionen Euro beschlossen. In dem maßgeblich von der Medizinischen Fakultät getragenen SFB854 forschen Wissenschaftler gemeinsam zum Thema „Molekulare Organisation der zellulären Kommunikation im Immunsystem“.

Die im September erfolgte Evaluation des SFB854 wurde von einem Gutachtergremium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit Höchstnoten bewertet und eine Weiterförderung des interdisziplinären Forschungsverbunds empfohlen. Der DFG-Bewilligungsausschuss ist in seiner Sitzung am 22. November einstimmig dem Gutachtervotum gefolgt und die DFG stellt nun für die nächsten vier Jahre (2014-2017) ca. 10 Millionen Euro Forschungsgelder zur Verfügung.

Inter- und intrazelluläre Kommunikationsprozesse stellen die Grundlage für die Funktion des Immunsystems dar. Die Frage, wie die intra- und interzelluläre Kommunikation im Immunsystem auf molekularer Ebene gesteuert wird, ist von zentraler Bedeutung für das Verständnis physiologischer und pathophysiologischer Immunreaktionen. Dieser Fragestellung widmet sich der SFB854.

Sprecher des Sonderforschungsbereiches ist seit Anbeginn Prof. Dr. Burkhard Schraven, Direktor des Instituts für Molekulare und Klinische Immunologie an der Medizinischen Fakultät. Zum Inhalt des SFB854 führt Prof. Schraven aus: „Unser Ziel ist es, langfristig neue Möglichkeiten zu finden, die Reaktion des Immunsystems zu beeinflussen. Dazu müssen wir aber zunächst verstehen, wie die Kommunikation in und zwischen Immunzellen funktioniert. Läuft sie fehlerfrei und präzise, ist das Immunsystem in Ordnung und eliminiert Krankheitserreger wie Bakterien und Viren, aber auch im Körper neu entstehende Krebszellen. Ist diese Kommunikation jedoch gestört, kann sich das Immunsystem



Prof. Dr. Burkhard Schraven, Sprecher des SFB 854

z.B. gegen körpereigene Zellen wenden, was in der Folge zu Autoimmunerkrankungen, wie Rheuma oder Multipler Sklerose führen kann. Andererseits kann eine gestörte Kommunikation im Immunsystem eine Schwächung der Immunantwort bewirken, was die Anfälligkeit gegenüber Infekten erhöht oder Krebsentstehung begünstigt. Inzwischen wird es auch immer klarer, dass immunologische Prozesse an der Entstehung neurologischer Erkrankungen wie Alzheimer oder Parkinson beteiligt sind, und dass das Immunsystem auch Gefäßerkrankungen hervorrufen kann, die dann z.B. zum Herzinfarkt oder Schlaganfall führen können. Es gibt in der Tat kaum einen Vorgang im Körper an dem immunologische Prozesse nicht beteiligt sind. Unsere Forschung im SFB854 beschäftigt sich somit auch mit Fragestellungen, die für die alternde Gesellschaft in Sachsen-Anhalt von immenser Bedeutung sind. Aus den durch unsere Forschung gewonnenen Erkenntnissen erhoffen wir uns neue Ansätze für die medikamentöse Beeinflussung des Immunsystems in Krankheitssituationen.“

„Wir freuen uns außerordentlich über dieses ausgezeichnete Ergebnis“, so der Dekan der Medizinischen Fakultät der OVGU, Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter. „Es ist ein weiterer Beleg für die exzellente Forschung unseres immunologischen Forschungsschwerpunktes.“

Am SFB854 beteiligt sind mehrere externe Kooperationspartner: das Helmholtz Zentrum für Infektionsforschung (HZI) in Braunschweig, die TU-Braunschweig, das Leibniz-Institut für Neurobiologie (LIN) in Magdeburg, das Translationsforschungszentrum TWIN-CORE in Hannover und die Freie Universität

(FU) Berlin. Insbesondere die Verbindung zum Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung in Braunschweig wurde in den letzten Jahren intensiviert. „Durch insgesamt fünf Ko-Berufungen, die wir erfolgreich mit dem HZI in Braunschweig in den letzten Jahren durchgeführt haben, konnten wir eine solide Basis für die Erforschung von Infektions-assoziierten Immunreaktionen schaffen“, so Prof. Schraven. Weiter: „Infektionserkrankungen sowie die damit verbundenen Immunreaktionen haben einen sehr hohen gesundheitspolitischen Stellenwert. Dieser zeigt sich unter anderem darin, dass die Helmholtz-Gemeinschaft im Rahmen der Helmholtz-Gesundheitsinitiative das Deutsche Zentrum für Infektionserkrankungen, kurz DZIF, gegründet hat, welches vom HZI koordiniert wird. Wir streben an, die Verbindung zwischen der Medizinischen Fakultät und dem HZI auf dem Gebiet der Infektiologie und Immunologie, insbesondere im Bereich der klinischen Forschung, weiter auszubauen“.

Im Rahmen der DFG-Begutachtung wurde erneut hervorgehoben, dass der SFB854 auch die beiden Forschungsschwerpunkte der Medizinischen Fakultät Magdeburg „Immunologie, einschließlich Molekulare Medizin der Entzündung“ und „Neurowissenschaften“ inhaltlich miteinander verbindet und in einigen Teilprojekten Neurobiologen und Immunologen gemeinsam spezielle immunologische Fragestellungen bearbeiten.

Eine Neuerung während der zweiten Förderperiode des SFB854 wird die Einrichtung eines integrierten Graduiertenkollegs sein. In diesem werden die insgesamt 25 Doktoranden, die in den 18 Teilprojekten des SFB beschäftigt sein werden, ein an europäischen Standards ausgerichtetes Qualifizierungsprogramm durchlaufen, in dem zusätzlich zum wissenschaftlichen Arbeiten auch sogenannte soft-skills wie die Präsentation von Daten oder das Verfassen von Manuskripten vermittelt werden. „Das integrierte Graduiertenkolleg ermöglicht es uns, den im SFB854 forschenden Promovenden zusätzlich zu einer erstklassigen wissenschaftlichen Qualifizierung berufsqualifizierende Kern-

kompetenzen zu vermitteln, die sie optimal für eine spätere Laufbahn in Forschung und Lehre vorbereitet“ berichtet Prof. Dr. Dunja Bruder, eine der Koordinatoren des integrierten Graduiertenkollegs.

Eine weitere Neuerung sind so genannte Gerok-Stellen. Diese Stellen sind explizit für junge Ärzte vorgesehen, die eine akademische Laufbahn z.B. an einer Universität anstreben. „Die Gerok-Stellen ermöglichen es, jungen Ärzten für 6-12 Monate die Klinik

hinter sich zu lassen und sich vollständig auf die Forschung zu konzentrieren“, erklärt PD Dr. Florian Heidel, der Koordinator des Gerok-Programms. „Mit diesem Steuerinstrument können wir den Kollegen eine duale Ausbildung im Sinne eines „forschenden Arztes“ ermöglichen, der zukünftig die Translation der Grundlagenwissenschaft in die Klinik unterstützen kann“, ergänzt Prof. Schraven. Insgesamt beinhaltet der SFB854 zwei Gerok-Stellen, von denen eine vom HZI in Braunschweig finanziert wird.

„Der SFB854 stellt eine erhebliche Verstärkung unseres Universitätsforschungszentrums Dynamische Systeme: Biosystemtechnik dar“, betont Prof. Dr.-Ing. Jens Strackeljan, Rektor der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. „Die enge Vernetzung der beteiligten Fachdisziplinen und Partner innerhalb des SFB854 ist außerordentlich wichtig für die zunehmende Bedeutung der Forschungslandschaft in Sachsen-Anhalt und bestätigt, dass wir als überregionaler Wissenschaftsstandort anerkannt sind“.

Arzt aus Singapur forscht als Gastwissenschaftler bei den Orthopäden

Medizin ist international

Für die Mitarbeiter der Orthopädischen Universitätsklinik ist es keine Seltenheit, wenn ausländische Fachkollegen nach Magdeburg kommen, um hier wissenschaftlich zu arbeiten. Dazu gehört seit vergangenen Jahres auch Dr. Gurpal Singh aus Singapur.

Der orthopädische Chirurg bekam für seinen zweijährigen Aufenthalt ein Stipendium des Gesundheitsministeriums in Singapur und forscht noch bis April 2014 in der hiesigen Klinik zum Thema „Immunologische Reaktionen und Abwehrreaktionen bei künstlichen Gelenken“. Prof. Dr. Christoph Lohmann, Direktor der Orthopädischen Universitätsklinik, gilt international als einer der renommiertesten Experten auf dem Gebiet des Gelenkersatzes. Genau dort lag auch der Reiz für Dr. Singh: „Ich habe Prof. Lohmann im Herbst 2010 das erste Mal in Singapur kennengelernt und hatte schon vorher großes Interesse an seiner Arbeit. Meine Aufmerksamkeit galt vor allem seinen wissenschaftlichen Untersuchungen in dem Bereich der Reaktionen auf Endoprothesen.“

Zusammen mit dem Team befasst sich Dr. Singh, der in seiner Heimat an der National University of Singapore in der Klinik für Orthopädie arbeitet, im Orthopädischen Forschungslabor im Haus 28 mit dem Thema. Während der Arbeit werden zum einen Materialien getestet, die bei Prothesen benutzt



Dr. Gurpal Singh aus Singapur mit der MTA Carolin Schneider. (Foto: Elke Lindner)

werden und dabei stehen die Ärzte in engem Kontakt zu Industriepartnern, um die Prothesen stetig zu verbessern und zum anderen untersuchen sie die Reaktion des Körpers, wenn nach einer Entfernung einer Prothese davon noch kleine Partikel im Körper sind und der Patient Überempfindlichkeiten entwickelt. „In unseren Tests stimulieren wir im Labor unter anderem Zellen mit verschiedenen Konzentrationen von Partikeln, um deren Reaktion zu sehen“, sagt Dr. Singh. Der Gastwissenschaftler ist speziellen Markern auf der Spur, mit denen er zukünftig die verschiedenen klinischen Situationen besser einschätzen kann. Dr. Singh: „Die bisherige Forschung war sehr erfolgreich,

und wir haben bereits einige Publikationen veröffentlicht und die Ergebnisse auf verschiedenen Kongressen u.a. in Deutschland und im europäischen wie außereuropäischen Ausland vorgetragen.“

„Diese Kontakte sind für beide Seiten förderlich. Auch wir profitieren fachlich von dieser Kooperation und lernen von den großartigen Erfahrungen unserer ausländischen Kollegen. Dadurch sind wir gefordert, stets auf dem neuesten Stand in der Medizin zu bleiben“, betont Prof. Lohmann. Die Magdeburger Orthopäden sind regelmäßig Gastgeber von Kollegen aus europäischen Staaten, aber auch darüber hinaus. Momentan beginnen zwei Stipendiaten aus Armenien und China ihre Arbeiten in der Klinik.

Was passiert nach dem 30. April 2014, wenn Dr. Singh wieder in seine Heimat geht? Prof. Lohmann erklärt: „Dieses Datum ist auf keinen Fall das Ende der Kooperation zwischen Magdeburg und Singapur, sondern wir werden weiterhin mit den Kollegen in Kontakt bleiben und auch Ärzte einladen, damit der fachliche Austausch persönlich erfolgen kann. Medizin ist und bleibt international und profitiert enorm von Kooperationen.“

Jacqueline Heß

Aktuelle Rechtsthemen standen im Fokus

Am 19. und 20. September 2013 trafen sich am Universitätsklinikum Magdeburg die Juristen der Universitätsklinik Deutschlands, um Erfahrungen auszutauschen. Über 40 Justitiare aus zahlreichen Einrichtungen folgten der Einladung aus Magdeburg, um aktuelle Themen zu diskutieren.

Zu Beginn begrüßte die Kaufmännische Direktorin, Veronika Rätzel, die Teilnehmer, gab einen Einblick in das Geschehen am Universitätsklinikum Magdeburg und wünschte allen einen konstruktiven Erfahrungsaustausch. Mit dem Vortrag des Leiters des Medizinischen-Servicezentrums, Roland Mäder, über die Anforderungen des Medizinprodukterechts an die Universitätsklinik als Betreiber von Medizinprodukten, ging es danach mit einem für alle interessanten Thema weiter. Danach berichtete der geschäftsführende Leiter der Ethik-Kommission der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg an der Medizinischen Fakultät, Dr. Norbert Beck, über die Aufgaben einer universitären



Das Organisationsteam der Stabsstelle Recht (v.l.): Thomas Göth, Kornelia Holle, Heike Schwarz und Thilo Wadewitz. (Fotos: Elke Lindner)

in den Hörsaal der Universitätskinderklinik zugänglich gemacht.

Die Thematik „Neue Untersuchungs- und Behandlungsmöglichkeiten“ wurde dann vom

Mitarbeiterin des CSC am Universitätsklinikum Magdeburg, Juliane Thapa, leitete eine Arbeitsgruppe mit dem Titel „IIT-Studien im Kontext des Kooperationsmodells Medizinische Fakultät/Universitätsklinikum“ und die Justitiarin des Dekanats der Martin-Luther-Universität Halle die Arbeitsgruppe „Vollkostenkalkulation oder pauschaler Overhead bei klinischen Studien“. Nach der Auswertung der Arbeitsgruppen im Plenum bildete ein Referat des Geschäftsbereichsleiters Recht und Drittmittelmanagement des Universitätsklinikums Heidelberg, Markus Jones, mit dem Titel „Compliance - Corporate Governance Kodex im Alltag eines Universitätsklinikums“ den Abschluss des Treffens.

Der kollegiale Zusammenhalt der Teilnehmer zeigte sich beim mittlerweile 11. Treffen auch bei der privaten abendlichen Zusammenkunft zu einer gemeinsamen Stadtführung und anschließendem Abendessen. Bis tief in die Nacht wurde der private und dienstliche Gedankenaustausch fortgesetzt.

Inhaltlich vorbereitet und organisiert wurde das Juristentreffen von den Mitarbeitern der Stabsstelle Recht des Universitätsklinikums Magdeburg. Dank sei an dieser Stelle auch noch einmal ausdrücklich den mitwirkenden Referenten, den beteiligten Mitarbeitern der Universitätskinderklinik, dem Medizinischen Rechenzentrum des Universitätsklinikums Magdeburg und der MUKS für die hilfreiche Unterstützung des Treffens gesagt.

Ute Klanten

Das 11. Jahrestreffen der Juristen fand in Magdeburg statt.



Ethik-Kommission. Im Anschluss daran ging es von der Juristerei zur Medizin. Der Direktor der Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin, Prof. Dr. Jens Ricke, stellte die SIRT-Behandlung vor. Dabei wurde die SIRT-Behandlung nicht nur in der Theorie erörtert, sondern die Teilnehmer erhielten die Möglichkeit, eine Behandlung miterleben. Dabei konnte ein Teil der Juristen an einer Live-Demonstration im Untersuchungsraum teilnehmen, für die anderen wurde die Behandlung per Videoübertragung

Juristen des Universitätsklinikums Magdeburg, Thilo Wadewitz, aufgegriffen, als er über die Möglichkeit der Durchsetzung der Kosten der SIRT-Behandlung gegenüber den gesetzlichen Krankenkassen referierte. Großes Interesse fanden auch die Themen der Arbeitsgruppen. In der Arbeitsgruppe der stellvertretenden Geschäftsbereichsleiterin Recht und Drittmittelmanagement des Universitätsklinikums Heidelberg, Dr. Christiane Tödter, wurde das Thema „Konzernbetriebsrat: Probleme und Chancen“ diskutiert. Die

Alle Phasen der neurologischen Rehabilitation unter einem Dach

Wir führen durch:



- Intensivmedizinische Behandlung (Beatmung)
- Neurologische Frührehabilitation und postprimäre Rehabilitation (Phasen B und C laut Definition der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation)
- Anschlussheilbehandlungen (zugelassen für die AHB-Indikationsgruppen 9, 10g)
- Stationäre Heilverfahren
- Ambulante Rehabilitationsmaßnahmen
- Maßnahmen zur medizinisch-beruflichen Rehabilitation



Der Mensch im Mittelpunkt

MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg

Kooperationspartner der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Neurologisches Zentrum
für stationäre, ambulante und
medizinisch-berufliche Rehabilitation
Gustav-Ricker-Straße 4
39120 Magdeburg

Telefon 03 91 / 610-0
Telefax 03 91 / 610-12 22

rehaklinik.magdeburg@median-kliniken.de
www.median-kliniken.de

Ärztlicher Direktor und Chefarzt:
Prof. Dr. med. Michael Sailer

Patientenanmeldung:
Telefon 03 91 / 610-12 50
Mo - Do von 7:00 - 16:30 Uhr
Fr von 7:00 - 14:30 Uhr



In der MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg werden Patienten mit Erkrankungen aus dem gesamten Spektrum der Neurologie nach dem aktuellen Wissensstand der Rehabilitationsmedizin behandelt. Für alle Krankheitsstadien – und damit für alle Phasen der neurologischen Rehabilitation – bieten wir spezielle Therapieformen. Entsprechend vielfältig und anspruchsvoll sind die personelle Besetzung sowie die räumliche und apparative Ausstattung.





**Akademischer Begrüßungsabend
„Hallo, Erstis!“**

Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Marcell Heim. (Fotos: Elke Lindner)

Mit einem herzlichen „Hallo, Erstis!“ begrüßten Anne Bretschneider und Felix Mertin im Namen des Fachschaftsrates Medizin ihre künftigen Kommilitonen am Akademischen Begrüßungsabend am 8. Oktober 2013 im Theoretischen Hörsaal.

Zuvor hatte Dekan Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter die neuen Studiosi im Namen der Hochschullehrer und der Vorstände der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums an der Otto-von-Guericke-Universität in

Magdeburg willkommen geheißen. Anschließend gab Prof. Dr. Marcell Heim in seinem Festvortrag zum Thema „Blut – ein ganz besonderer Saft“ einen informativen wie auch unterhaltsamen Einblick in die kaum vorstellbare Vielfalt verschiedener Blutgruppen und natürlich wünscht sich der Blutbank-Chef auch bei dem neuen Studiengang möglichst viele potentielle Spender.

Dass das Medizinstudium nicht einfach ist und vor allem der Weg bis zum Physikum auch mal steinig sein kann, ist hinreichend



Das anschließende „Get Together“ bot eine gute Möglichkeit, sich untereinander, aber auch Dozenten kennenzulernen.

Der FaRa stellte sich beim Begrüßungsabend den Erstsemestern vor.



bekannt, aber „in Teamarbeit durchaus gut zu bewältigen“, wissen Anne Bretschneider und Felix Mertin vom FaRa aus eigener Erfahrung und boten in ihren Begrüßungsworten zusammen mit den studentischen Tutoren Hilfe an, wenn die ersten Klausuren und Tests anstehen.

An der Medizinischen Fakultät wurden zum Wintersemester 191 Studierende immatrikuliert. Insgesamt konnte die OVGU zum neuen Semester 3.500 Studienanfänger begrüßen. Die Gesamtstudierendenzahl beläuft sich damit inzwischen auf fast 14.000, ein historischer Höchststand im 20sten Jubiläumsjahr der Universität Magdeburg. Von den 3.500 Studienanfängern im Wintersemester 2013/14

studieren 2.300 in einem Bachelorstudien- gang. Es sind zu 35 Prozent Landeskinder, 23 Prozent kommen aus Niedersachsen und der Anteil der Anfänger aus NRW hat sich gegenüber dem Vorjahr auf über 10 Prozent verdoppelt. Insgesamt stieg der Anteil der Studienstarter aus den alten Bundesländern flächendeckend und liegt derzeit bei 55 Prozent. Mit 800 zugelassenen ausländischen Studierenden ist der Anteil an der Studierendenschaft in diesem Jahr auf über 12 Prozent angewachsen.



Als beste Absolventin wurde Katja Müller beim Begrüßungsabend von Dekan Prof. Hermann-Josef Rothkötter (l.) ausgezeichnet. Sie ist nach ihrem Studium bei Prof. Jürgen Kleinstein (2.v.r.) tätig und wird bei ihrer Doktorarbeit von Prof. Dr. Rüdiger Braun-Dullaeus (r.) sowie Prof. Bernhard Sabel und Dr. Samir Said (beide nicht auf dem Foto) betreut.

107. Medizinischer Sonntag

Hilfen bei Stress im Erwachsenen- und Kindesalter

Viele Menschen fühlen sich in ihrem Alltag gestresst. Oftmals werden berufliche Überlastungen, Sorgen wegen Arbeitslosigkeit sowie familiärer Konflikte genannt. Gestresst fühlen sich jedoch nicht nur Erwachsene, sondern altersunabhängig auch Kinder im Vorschul- und Schulalter sowie junge Erwachsene, die auf der Suche nach einer gesicherten Zukunft mit eigener Familie und Beruf sind.

Über Strategien zur Bewältigung von Stress im Beruf, in der Familie und im schulischen Alltag informierten die beiden Klinikdirektoren Prof. Dr. Jörg Frommer, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, und Prof. Dr. Hans-Henning Flechtner, Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin des Kindes- und Jugendalters, am 22. September 2013 beim 107. Medizinischen Sonntag – einer Gemeinschaftsveranstaltung des Magdeburger Uniklinikums, der Magdeburger Urania und der Volksstimme.

„Wir wissen, dass die Wahrscheinlichkeit sehr hoch ist, dass jemand, der gesund ist und keine frühkindlichen oder genetischen Vorbelastungen hat, krank wird, wenn man ihn extrem stresst“, erklärt Prof. Frommer. „Aber Stress ist nicht generell schlecht. Jeder



Prof. Dr. Jörg Frommer (l.) und Prof. Dr. Hans-Henning Flechtner (Foto: Uwe Seidenfaden)

Organismus braucht eine Herausforderung, die er bestehen muss, aber es sollte positiver Stress sein, also anregend stimulieren (Eustress), zum Beispiel bei Sportlern, während bei Distress die Überbelastung nicht ausgeglichen werden kann und daher dauerhaft schädigend wirkt.“ Die Folgen sind ganz unterschiedlicher Art. Allgemeines Unwohlsein, erhöhte Nervosität, Konzentrationsschwächen, Schlafprobleme, Kopfschmerzen und nicht organisch bedingte Magen-Darm-Beschwerden sind nur einige von vielen Anzeichen, die symptomatisch für krankmachenden Stress sein können. Wichtig ist es, im Alltag für Ausgleich und Entspannung zu sorgen und das nicht auf die Urlaubszeit verschieben zu wollen. Wer

nicht rechtzeitig auf die „Nervenbremse“ tritt, riskiert ernsthafte gesundheitliche Folgen. Das gilt in zunehmendem Maße auch schon im jungen Alter. Viele Kinder stehen heutzutage unter einem enormen Leistungsdruck. Manche versuchen das durch einen starken Willen zur Perfektion zu kompensieren. „Soweit möglich, werden in die Behandlung psychisch auffälliger Kinder die Eltern einbezogen“, bestätigt Professor Hans-Henning Flechtner. Auch Mobbing durch Mitschüler ist leider kein seltenes Thema. Die psychotherapeutischen Behandlungen zielen prinzipiell darauf ab, dass die Patienten lernen, mit dem Stress besser umzugehen. Manchmal können sich die Therapien über einen längeren Zeitraum erstrecken. Ziel ist es, ein ausgewogenes Verhältnis von Anspannung und Erholung zu finden.

Die während des Medizinischen Sonntags gehaltenen Vorträge kann man sich im Internet jederzeit noch einmal ansehen unter www.med.uni-magdeburg.de/Medizinischer_Sonntag.



In Vorträgen und bei Rundgängen informierten sich die Besucher über die Forschungsarbeiten der Wissenschaftler. (Fotos: Sarah Koßmann)



Standortsprecher Prof. Dr. Emrah Düzel konnte Vertreter der Landesregierung, der OVGU, der Universitätsmedizin Magdeburg und weitere zahlreiche Gäste beim ersten „Tag der offenen Tür“ im neuen DZNE-Gebäude begrüßen.

Tag der offenen Tür im DZNE

Für Menschen forschen: Einblicke ins Gehirn

Zu einem „Tag der offenen Tür“ hatte am 23. Oktober 2013 das Deutsche Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) am Standort Magdeburg eingeladen. Anlass war der Bezug des neuen Forschungsgebäudes (Haus 64) auf dem Medizin-Campus.

Neurowissenschaftler präsentierten in Vorträgen Fragestellungen, an denen am hiesigen Standort gearbeitet wird und Besucher konnten sich bei Führungen durch den Ende August dem DZNE übergebenen Forschungskomplex einen hautnahen Einblick in die aktuelle internationale Hirn- und Demenzforschung verschaffen. Bei Rundgän-

gen konnten sie sich darüber informieren, wie Erkrankungen am Gedächtnis gemessen werden, welche aktuellen Strategien es im Kampf gegen Demenzen gibt und wie man das Gehirn beim Arbeiten beobachten kann. „Die Erforschung neurodegenerativer Erkrankungen ist gerade für eine Region wie Sachsen-Anhalt unter dem Aspekt der demographischen Entwicklung ein sehr relevantes Thema“, so Uni-Rektor Prof. Dr.-Ing. Jens Strackeljan in seinem Grußwort. „Nur durch die enge Verbindung zwischen Universität, dem DZNE und anderen Einrichtungen in Magdeburg gelingt es, Spitzenforscher zu holen, die ganz sicher einen Beitrag zum Sieg über diese tückischen Erkrankungen

leisten werden.“ Diese Kooperation stellte auch Standortsprecher Prof. Dr. Emrah Düzel in seiner Begrüßung als wesentlichen Vorteil heraus: „Das DZNE ist Teil einer großen Allianz.“

Das Deutsche Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen erforscht die Ursachen von Erkrankungen des Nervensystems und entwickelt Strategien zur Prävention, Therapie und Pflege. Es ist eine mit der Universität Magdeburg, dem LIN und weiteren Partnern kooperierende Einrichtung der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren mit Standorten in Berlin, Bonn, Dresden, Göttingen, Magdeburg, München, Rostock/Greifswald, Tübingen und Witten.

Schuppenflechte – mehr als eine Hautkrankheit

Die Psoriasis – auch Schuppenflechte genannt – ist eine der häufigsten Hauterkrankungen und weltweit verbreitet. In Deutschland sind etwa 2,5 Prozent der Bevölkerung davon betroffen.

Die Hautveränderungen stellen nur die eine Seite der Psoriasis dar. Die andere Seite dieser in über 90 Prozent chronisch entzündlichen Krankheit ist häufig die auftretende Begleitsymptomatik, Diese umfasst insbesondere einen in bis zu 30 Prozent möglichen Gelenkbefall, lebensbedrohliche



Die Referenten Prof. Dr. Bernd Bonnekoh, Dr. Regina Schott und Dr. Michael Bellutti (v.l.). (Foto: Elke Lindner)

Herz-Kreislauf-Erkrankungen und das metabolische Syndrom mit Blutfetterhöhung, Diabetes-Neigung sowie Übergewicht. Bei den Betroffenen bestehen oft erhebliche Einschränkungen der Lebensqualität. Eine gezielte Fachbehandlung ist erforderlich, doch hier bestehen auch in Deutschland noch Defizite. Ein großer Teil der Patienten – insbesondere mit schwereren Verläufen – gilt als nicht ausreichend versorgt und ist deshalb unzufrieden mit dem Behandlungserfolg. Der diesjährige Weltpsoriasistag stand deshalb unter dem Motto „Psoriasis: Gute Versorgung für jeden.“ Auch Ärzte der Uniklinik für Dermatologie und Venerologie beteiligten sich erneut an diesem Aktionstag und hatten am 29. Oktober 2013 zu einem Patientenseminar eingeladen.



Rehabilitationsklinik für Orthopädie, Rheumatologie und Onkologie

Die Teufelsbad Fachklinik befindet sich am nordwestlichen Stadtrand von Blankenburg im Ortsteil Michaelstein in einem parkähnlichen Areal von ca. 10 ha Größe und ist von großen Waldbeständen umgeben. Es bestehen Busverbindungen zur Stadt, nach Quedlinburg, Wernigerode und Thale. Die Klinik verfügt über 280 Betten. Sie wurde 1997 eröffnet. Die Klinik ist geeignet für Patienten, die rollstuhlversorgt sind.

Indikationen:

- Entzündlich-rheumatische Erkrankungen (auch AHB)
- Degenerative Krankheiten und Zustände nach Operationen und Unfallfolgen an den Bewegungsorganen (auch AHB und BGSW), neurologische Erkrankungen als Begleitindikation
- Solide Tumoren und maligne Systemerkrankungen (AHB und Ca-Nachbehandlungen)

Bei allen Indikationen sind auch ambulante Rehabilitationen möglich.

Besondere Schwerpunkte/ Spezialisierungen:

- Rheumatoidarthritis
- Spondylitis ankylosans
- Reaktive Arthritiden
- Systemische Bindegewebskrankheiten
- Zustände nach operativen Eingriffen am Bewegungsapparat
- Kombinierte internistisch-rheumatologische und orthopädische Betreuung
- Interdisziplinäre onkologische Betreuung
- Fortführung antitumorale Therapien (Chemotherapie, Immuntherapie etc.)
- Psychosoziale Betreuung durch Psychologen, Sozialarbeiter und Rehaberater
- Problemorientierte Physiotherapie
- Chronische dialysepflichtige Niereninsuffizienz

Kostenträger:

DRV Bund (ehemals BfA), DRV Mitteldeutschland, DRV Knappschaft/Bahn/See, gesetzliche Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, private Krankenversicherungen, Beihilfestellen, Selbstzahler

Therapieangebot:

- Balneotherapie mit Frischmoor aus eigenem Abbau Moorbäder/Moorpackungen/Moorkneten/Moortreten
- Hydrotherapie-Kneippsche Anwendungen, medizinische Bäder, Bewegungsbecken mit Strömungskanal (Schwimmtherapie), Sauna, Dampfbad
- Kryotherapie - mit Kaltluft, Kältekompressen, Ganzkörperkältetherapie (Kältekammer mit -110 °C)
- Elektrotherapie-Kurzwellentherapie, Reizstromtherapie, Saugwellentherapie, Mikrowelle, Ultraschall, Phonophorese, Iontophorese, Ultraschall-Inhalationen
- Krankengymnastik-Schlingentisch, Rückenschule, Terraintraining, Haltungs- und Gangschulung, Manuelle Therapie, Ergometertraining, Einzelgymnastik, krankheitsspezifische Gruppenbehandlung, Krankengymnastik im Bewegungsbad, gläsernes Therapiebecken, Bewegungstherapie, Extensions-therapie, Schienentherapie (Hüfte, Knie, Fuß und Schulter)
- Individuelle psychosoziale Betreuung (Psychologische Einzel- und Gruppengespräche, Entspannungsverfahren, Kunsttherapie, meditatives Tanzen, Sozialberatung etc.)
- Andere supportive Therapien – einschließlich Bluttransfusion
- Antitumorale Therapie (Chemotherapie)
- Schmerztherapie, Neuraltherapie, Facetteninfiltration, CO₂-Quellgas-Insufflation, intraartikuläre Injektionen, Chirotherapie
- Ergotherapie, Musterküche
- Diätberatung, Lehrküche

Angebote:

- Privatkuren
- Ambulante Kuren
- Ambulante Physiotherapie
- Gesundheitswochen





Ein Teil der Mitarbeiter der Trauma-Ambulanz mit Klinikdirektor Prof. Henning Flechtner (l.)



Das Spielzimmer der Klinik (Fotos: Klinik)

Trauma-Ambulanz geht an den Start

Wenn Kinder Opfer von Gewalttaten sind

Ein Gewalterlebnis ändert das Leben schlagartig. Kinder, die ein Trauma wie einen schweren Unfall, den Tod eines Elternteiles oder ein Gewaltverbrechen erleiden, sind oft ein Leben lang gezeichnet. Sie erleiden häufig psychotraumatische Belastungen, deren akute und langfristige Auswirkungen in der Vergangenheit häufig nicht oder zu spät erkannt wurden.

Kinder und Jugendliche in Sachsen-Anhalt, die Opfer von Gewalttaten geworden sind, können nun ein neues Hilfsangebot wahrnehmen: Die Trauma-Ambulanz soll schnell und professionell Hilfe bieten. Unterstützt vom Land, haben Universitätsklinikum und Klinikum Magdeburg diese spezielle Ambulanz für Kinder und Jugendliche eingerichtet. „Angesprochen sind alle, denen körperliche Gewalt innerhalb oder außerhalb der Familie angetan wurde, die sexuell missbraucht wurden oder als Zeuge einer Gewalttat einen sogenannten Schockschaden erlitten haben und unter einer psychischen Belastung leiden“, informiert Prof. Dr. Hans-Henning Flechtner, Direktor der Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin des Kindes- und Jugendalters.

„Das Erleben des Tatgeschehens stellt für Opfer wie auch für Angehörige vielfach eine Zäsur dar und kann zu schwerwiegenden

Trauma-Ambulanz für Kinder- und Jugendliche als Gewaltopfer

**Kontaktaufnahme über das Landesverwaltungsamt
Halle: 0345 514 / 3232
Magdeburg: Telefon 0391 567 / 2510
(mit Anrufbeantworter)**

Traumatisierungen führen. Die Folgen sind seelische, psychosomatische und psychische Beeinträchtigungen bis hin zu einschneidenden Veränderungen im Lebensumfeld“, so Dr. Gabriele Theren vom Sozialministerium Sachsen-Anhalt beim Pressegespräch anlässlich der Eröffnung der Trauma-Ambulanz. Nachdem bereits in anderen Bundesländern entsprechende Einrichtungen für Opfer von Gewalttaten bestehen, sollen diese Erfahrungen nun auch für Sachsen-Anhalt genutzt werden.

Durch frühzeitiges fachtherapeutisches Eingreifen soll vermieden werden, dass sich psychische Folgen der erlittenen Tat dauerhaft als Gesundheitsstörung verfestigen. Prof. Flechtner: „Zu unserem Behandlungsteam gehören auf Traumatherapie spezialisierte Ärzte, Psychologen, Psychotherapeuten und Sozialarbeiter. Viele Betroffene kamen in der Vergangenheit leider sehr spät zu uns, weil zum Beispiel die Kostenübernahme noch

nicht bestätigt war.“ Mit der neuen Spezialambulanz werden kurzfristige Termine nach einem traumatischen Erlebnis garantiert. In Einzelgesprächen wird ausgelotet, welche konkrete therapeutische Maßnahme ergriffen und vermittelt wird.

Basis des Modellprojekts ist ein Vertrag zwischen der Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin des Kindes und Jugendalters am Klinikum Magdeburg, der Medizinischen Fakultät der Uni Magdeburg und dem Landesverwaltungsamt. Die Trauma-Ambulanz arbeitet eng mit Opferschutzorganisationen wie etwa dem Weißen Ring sowie mit der Polizei und Jugendämtern zusammen. Die Beratung in der Trauma-Ambulanz erfolgt im Rahmen des Gesetzes über die Entschädigung für Opfer von Gewalttaten (Opferentschädigungsgesetz OEG).



Prof. Dr. Hagen Thieme und die beiden Magdeburger Augenärztinnen Dr. Astrid Stein (l.) und Dr. Susan Schmitz-Gießler (Foto: Uwe Seidenfaden)



Augenärztliche Untersuchung mit der Spaltlampe. (Foto: Helena Vahl)

108. Medizinischer Sonntag

Grüner Star und Diabetes-Folgen am Auge

In der Mitte des Lebens verspüren viele Menschen eine nachlassende Sehkraft. Grund dafür kann der Grüne Star sein, auch als Glaukom bezeichnet.

Der alte Begriff „Grüner Star“ beschreibt einerseits das häufig zu beobachtende (blau-)grünliche Schimmern der Iris beim fortgeschrittenen Glaukom, andererseits den „starren Blick“, wenn das Auge erblindet ist. „Wenn der Grüne Star früh genug diagnostiziert wird, kann die Krankheit heutzutage gut behandelt werden, hauptsächlich mit Tropfen, die den Innendruck im Auge senken und damit Schädigungen der Sehnerven verhindern“, bestätigte Prof. Dr.

Hagen Thieme, Direktor der Universitätsaugenklinik, beim 108. Medizinischen Sonntag am 20. Oktober 2013 – einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe von Urania, Volksstimm und Universitätsklinikum bei der es um Behandlungsmöglichkeiten beim Glaukom ging und mit einem besonderen Schwerpunkt, weshalb auch Diabetes mellitus so gefährliche Folgen für die Sehkraft haben kann. Diabetiker sind besonders anfällig, zusätzlich am Glaukom zu erkranken. Untersuchungen zeigen, dass sie ein bis zu 25 Prozent höheres Risiko der Erblindung haben als Nichtdiabetiker. Dr. Susan Schmitz-Gießler, die in einer Augenarztpraxis tätig ist, berichtete: „Besonders gefährlich ist die

sogenannte diabetische Retinopathie, also eine Schädigung der Blutgefäße der Netzhaut, die bereits im erwerbsfähigen Alter zu den häufigsten Erblindungsursachen führen kann.“ Grüner Star und Diabetes mellitus haben gemeinsam, dass sie selten Schmerzen bereiten und dass man erst aufmerksam wird, wenn bereits ein Schaden entstanden ist. „Daher sind jährliche Vorsorgeuntersuchungen ab der Mitte des Lebens wichtig, vor allem Diabetiker sollten das Sehvermögen regelmäßig kontrollieren lassen“, mahnte die Magdeburger Augenärztin Dr. Astrid Stein.

Vorträge im Internet unter www.med.uni-magdeburg.de/Medizinischer_Sonntag.html.

Familien-Infotag 2013 „Aktiv gegen Krebs!“

Prävention und Vorsorge standen im Mittelpunkt

Am 12. Oktober 2013 fand der nunmehr 15. Familien-Infotag „Aktiv gegen Krebs!“ in der Magdeburger Johanniskirche statt. Etwa 1.000 Magdeburgerinnen und Magdeburger, Betroffene, deren Angehörige und Interessierte jeden Alters begaben sich trotz des ungemütlich herbstlichen Wetters in die Johanniskirche, um sich dort in einem vom Tumorzentrum Magdeburg/Sachsen-Anhalt e.V. zusam-

mengestellten und breit gefächerten Programm umfassend zum Thema Krebs zu informieren.

Eine gesundheitspolitische Diskussionsrunde von Wissenschaftlern, Medizinern und Politikern zum Thema „Heilung von Krebs mit modernsten Therapien: möglich und bezahlbar?“, moderiert von der Ärztin und TV-Moderatorin Dr. Franziska Rubin und dem

ehemaligen Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt Prof. Dr. Wolfgang Böhmer bildete in diesem Jahr einen Schwerpunkt der Veranstaltung.

Getreu dem langjährigen Motto „Sie fragen – Ärzte beraten“ referierten Ärzte aus Magdeburger Krankenhäusern und Praxen in Vorträgen und Präsentationen zu Vorsorge und Früherkennung, zu bewährten Behandlungskonzepten und aktuellen therapeuti-

schon Möglichkeiten. Sowohl Fragen zu Nebenwirkungen und Spätfolgen angewandter Therapien als auch Aspekte der palliativmedizinischen Betreuung wurden angesprochen und von Vortragenden und Publikum eifrig diskutiert. An den Informationsständen verschiedener Selbsthilfegruppen und Patientenverbände, der Stadt Magdeburg sowie Unternehmen der pharmazeutischen Industrie, bot sich Raum für den intensiven Austausch über den Umgang mit einer Krebserkrankung im täglichen Leben.

Prävention und Vorsorge sind weiterhin wesentliche Maßnahmen im Kampf gegen den Krebs, eine gesunde Lebensweise kombiniert mit der regelmäßigen Teilnahme an Früherkennungsprogrammen, kann das persönliche Erkrankungsrisiko deutlich senken. Aus diesem Grunde fanden sich im Programm des diesjährigen Aktionstages auch wieder präventive Angebote wie Ernährungstipps mit kleinen Kostproben von der AOK sowie Blutzucker-, Cholesterin- und Blutbildbestimmungen, Lungenfunktionstestungen und

Hautchecks von verschiedenen Fachabteilungen des Universitätsklinikums, die den ganzen Tag über kostenfrei durchgeführt wurden.

Ein Dankeschön gilt allen Beteiligten, die zum Gelingen des Tages beigetragen haben.

Annika Neutsch

Familien-Infotag 2013 (Fotos: Mechthild Gold)



„Mit Epilepsie mitten im Leben“

Der von der deutschen Epilepsievereinigung jedes Jahr im Oktober ausgerufenen „Tag der Epilepsie“ soll auf die Belange von Betroffenen aufmerksam machen, die leider oft in Vergessenheit geraten. Das diesjährige Motto lautete „Mit Epilepsie mitten im Leben“. In Magdeburg fanden aus diesem Anlass Anfang Oktober eine Filmaufführung sowie ein „Tag der offenen Tür“ und ein Experten-Telefonforum statt.

Der Landesverband Epilepsie Sachsen-Anhalt nahm mit Unterstützung des Universitätsklinikums das diesjährige Motto zum Anlass, um den Film „Es gibt nur ein Ich und im Ich verweilt meine Seele...“ zu zeigen. Er ergab sich anschließend eine anregende Diskussion u.a. mit Patienten der Universitätsklinik, Angehörigen von Epilepsieerkrankten und Selbsthilfvereinen aus ganz Sachsen-Anhalt. In dem Film geht es darum, wie sich junge Erwachsene mit Epilepsie langsam kennenlernen und versuchen, ihren Alltag zu meistern und sie berichten darüber, mit welchen Schwierigkeiten sie konfrontiert werden. Es wird in dem Film deutlich, wie individuell jeder mit der Krankheit umgeht. Insbesondere der türkische Hintergrund einiger Betroffener zeigt auch, wie die Krankheit in einem anderen Kulturkreis wahrgenommen und wie damit umgegangen wird.

Kirstin Nahrman, Studentin der Neurolinguistik an der Universität Bielefeld und 1. Vorsitzende des Vereins Youth on the move (YotM) Germany, entwickelte die Idee für diesen Film und erhielt dafür den Sibylle-Ried-Preis 2013 der Deutschen Gesellschaft für Epileptologie. YotM ist ein unabhängig agierender Selbsthilfverein, der bundesweit allen von Epilepsie betroffenen Jugendlichen offen steht. Neben regelmäßigen Treffen betreibt die Gruppe eine starke Öffentlichkeitsarbeit und versucht, insbesondere mit Filmen die Stigmatisierung von Epilepsie abzubauen und anderen Betroffenen und ihren Angehörigen Mut und Motivation zu geben, ihr Leben selbständig und selbstbestimmt zu gestalten.

Epilepsie ist eine der häufigsten Erkrankungen in der Neurologie. Die Häufigkeit dieser Erkrankung liegt bei ca. 0,7 Prozent der Bevölkerung (zum Vergleich: Schlaganfall ca. 1 Prozent, Multiple Sklerose ca. 0,09



Experten beantworteten am Telefon Fragen rund um das Thema Epilepsie. Peter Körtvelvessy, Dr. Julia Matzen und der Leiter der Epileptologie, Dr. Friedhelm C. Schmitt, betreuen erwachsene Patienten in der Spezialambulanz der Universitätsklinik für Neurologie. Für die Belange von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern stand Prof. Dr. Gerhard Jorch, Direktor der Universitätskinderklinik zur Verfügung (v.l.).



Anlässlich des „Tag der Epilepsie“ wurde der Dokumentarfilm „Es gibt nur ein Ich und im Ich verweilt meine Seele...“ im Oli-Kino gezeigt: Dr. Ronald Lenz, Dr. Friedhelm C. Schmitt und Gundula Kubczyk (alle Vorstandsmitglieder des Landesverbands Epilepsie, Sachsen-Anhalts), Frau Walther (Sprecherin der Gemeinschaftsinitiative Epilepsie), Anja Kränzel (Mitglied im Landesverband Sachsen) und die Filmschaffenden Ayla Holtsen, Kirstin Nahrman und Zarina Zinnatova (v.l.).

Kontakt:
Verein für Epilepsieerkrankte und deren Angehörige e.V.
Scharnhorststr. 18, 39130 Magdeburg
Telefon/Telefax: 03 91 / 7 23 20 59
<http://www.epilepsie-magdeburg.de>

Prozent). Allein in Sachsen-Anhalt sind somit ca. 16.800 Menschen betroffen. Etwa 5 Prozent der Menschen erleben einmal in ihrem Leben einen epileptischen Anfall. Trotzdem ist dies immer noch eine Erkrankung, die in der Gesellschaft wenig Beachtung findet. Ganz im Gegenteil: es bestehen immer noch viele Vorurteile.

Epilepsie ist eine Erkrankung, die dadurch gekennzeichnet ist, dass epileptische Anfälle

aufgrund einer krankhaften Angleichung (sog. Synchronisierung) von Nervenzell-Entladung im Gehirn auftreten. Man kann dies mit einem „Gewitter“ im Gehirn vergleichen. Diese Anfälle entstehen plötzlich, (meist) ohne Vorwarnung und dauern in der Regel weniger als fünf Minuten an. Sie führen zu unterschiedlichsten Ausprägungen beim Patienten, die seine Wahrnehmung, seine Bewegungen oder seine geistigen Fähigkeiten vorübergehend beeinflussen. Diese Veränderungen können sich von Patient zu Patient sehr unterscheiden. Meist sind aber motorische Entäußerungen (Bewegungen) Teil des „Kernsymptoms“, also das herausstellende Merkmal des Anfalls.

Ögelin Düzel

Kliniken öffnen ihre Türen

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen

Auch in diesem Jahr war der „Tag des Kinderkrankenhauses“ am 22. September 2013 ein voller Erfolg. Die Mitarbeiter der Kinderchirurgie hatten mit vielen kleinen und großen Aktivitäten ein buntes Programm für die Besucher zusammengestellt.

So konnte z.B. eine Ultraschalluntersuchung am Bauch ohne Stress und Schmerzen erlebt werden. Auch die Beschreibung von Abläufen im Krankenhaus wurde in spielerischer Art vermittelt. Ein weiteres Highlight waren die Kuscheltiersprechstunde und der Teddy-OP, die auch in diesem Jahr zu den großen Anziehungspunkten gehörten. Durch das persönliche Engagement der Kinderkrankenschwestern konnte ein buntes Kuchenbuffet aufgestellt werden, das sicherlich einen zusätzlichen Wohlfühleffekt auch für die begleitenden Eltern mit sich brachte. Durch das spielerische Erleben von Krankenhaus können Ängste und psychische Belastungen bei einer Erkrankung vermindert werden. Auch wenn bei einem Unfall die Verletzung natürlich mit Schmerzen und Beeinträchtigungen verbunden ist, kann die Erfahrung über bestimmte Maßnahmen (Röntgen- oder Ultraschalluntersuchungen) zu einer Reduzierung der Stressfaktoren für die kleinen Patienten und auch Eltern und Großeltern

führen. Das Wissen um die Existenz „Kinderkrankenhauses“ mit speziellen ausgebildeten ärztlichen und pflegerischen Mitarbeitern und die Sonderstellung innerhalb der Medizin wurde auf diese Weise eindrucksvoll vermittelt. Auch wenn die politische und finanzielle Bewertung der „Kindermedizin“ noch nicht den Stellenwert hat, den sich

viele Familien und Ärzte wünschen, bleibt die Forderung aller Beteiligten nach einer kindgerechten Unterbringung, Pflege, Diagnostik und Therapie gerade in Zeiten von Sparmaßnahmen und Umgestaltungen/Neustrukturierungen bestehen.

Dr. Hardy Krause

Tag des Kinderkrankenhauses 2013 (Foto: Sarah Koßmann)



Aktion zur Woche des Sehens auch in Magdeburg

„Einblick gewinnen!“ war das Motto der diesjährigen Woche des Sehens. Mit einem „Tag der offenen Tür“ am 9. Oktober 2013 nahm die Universitätsaugenklinik erneut an dieser bundesweiten Initiative teil.

Die Besucher hatten die Möglichkeit, an Vorführungen von neuesten Untersuchungsgeräten teilzunehmen. Dazu gehört zum Beispiel das Pachymeter, ein Gerät zur Messung der Hornhautdicke oder die Demonstration einer HRT-Untersuchung, bei der eine Laser-Kamera dreidimensionale Bilder vom Sehnervenkopf erstellt und dann sofort computermäßig auswertet. Des Weiteren wurde ein OCT-Gerät vorgestellt, das zur Messung der Netzhautdicke und Darstellung von Netzhauterkrankungen eingesetzt wird. Auch in diesem Jahr gab es wieder Vorführungen am Bildschirm-Lesegerät und am Sprachausgabe-Gerät. Weiterhin stellte sich die „Sehschule“ der Klinikambulanz vor. Auch der Blinden- und Sehbehinderten-Verband Sachsen-Anhalt e. V. war mit einem Informationsstand vor Ort vertreten.



Aktionstag zur Woche des Sehens in der Augenklinik (Foto: Helena Vahl)

Hilfe bei angeborenen Erkrankungen

Am 25. Oktober 2013 war Welt-Spina-bifida-Tag. Diesen Anlass nutzte auch das Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt, um einmal auf andere Art und Weise über die angeborene Fehlbildung zu informieren. So war zwischen 10 und 12 Uhr ein Telefonforum eingerichtet, bei dem Betroffene und Angehörige ihre Fragen stellen konnten.



Dr. Sebastian Föllner, OA Dr. Dieter Class, Dr. Anke Reißmann, Gerhard Ulrich und Elke Schirmer-Firl (nicht auf dem Foto) beantworten die Fragen beim Telefonforum anlässlich des Welt-Spina-bifida-Tages (v.l.), Foto: Elke Lindner, Grafik: Annelie Rowlin

„Egal ob Mädchen oder Junge, wichtig ist nur, dass das Baby gesund ist“, so beschrieb die „Volksstimme“ den Wunsch, den wohl die meisten werdenden Eltern haben, als sie das Telefonforum ankündigte. Doch alle, die sich mit angeborenen Fehlbildungen beschäftigen, müssen feststellen, dass dieser Wunsch nicht immer in Erfüllung geht. Laut Daten des Fehlbildungsmonitoring ist jede 33. Schwangerschaft in Sachsen-Anhalt von einer angeborenen Fehlbildung betroffen. Eine dieser Anomalien, die auch vom Fehlbildungsregister erfasst werden, ist die „Spina bifida“.

Die Spina bifida, im Volksmund der „offene Rücken“, ist eine angeborene Fehlbildung, bei der sich das Neuralrohr während der dritten bis vierten Schwangerschaftswoche nicht vollständig verschließt. Dabei bilden sich die schützende Wirbelsäule um das Rückenmark und die Nerven nur unvollständig aus. Diese Schädigung der Nerven kann zu unterschiedlichen Lähmungen führen.

Den Fragen der Betroffenen und deren Angehörigen stellte sich am Welt-Spina-bifida-Tag ein interdisziplinäres Team von fünf Experten. Dazu gehörten neben der Leiterin des Fehlbildungsmonitoring, Dr. Anke Reißmann, auch Oberarzt Dr. Dieter Class aus der Klinik für Neurochirurgie, Gerhard Ulrich, der auf Nierenzintigrafie spezialisiert ist, sowie Dr. Sebastian Föllner, der Schlaflaboruntersuchungen durchführt. Weiterhin stand Elke Schirmer-Firl vom Verein schwerstkranker Kinder und ihrer Eltern e.V. für Fragen zur Verfügung.

Die Spina bifida, im Volksmund der „offene Rücken“, ist eine angeborene Fehlbildung, bei der sich das Neuralrohr während der dritten bis vierten Schwangerschaftswoche nicht vollständig verschließt. Dabei bilden sich die schützende Wirbelsäule um das Rückenmark und die Nerven nur unvollständig aus. Diese Schädigung der Nerven kann zu unterschiedlichen Lähmungen führen.

„Ich habe selbst eine Spina bifida, habe aber zwei gesunde Töchter. Kann es sein, dass Kinder meiner Töchter auch von einer Spina bifida betroffen sein werden? Was kann getan werden, um der Erkrankung vorzubeugen?“, wollte eine Anruferin wissen. Sie konnte darüber aufgeklärt werden, dass aus Studien hervorgeht, dass das Risiko für die Enkelkinder der Anruferin, auch eine Spina bifida zu haben, zwar erhöht ist, es aber Möglichkeiten gibt, dieses Risiko so gering wie möglich zu halten. Dazu gehört vor allem die rechtzeitige Folsäureeinnahme. So wird jeder Frau mit Kinderwunsch die tägliche Einnahme von 400 Mikrogramm Folsäure-

äquivalenten empfohlen. Im speziellen Fall, in dem bereits eine Spina bifida in der Familie bekannt ist, wird sogar empfohlen, 4 Milligramm täglich einzunehmen.

Aber auch weitere Fragen zum Thema Fehlbildungen wurden gestellt. So fragte eine Anruferin: „Ich habe eine Autoimmunerkrankung und muss aus diesem Grund Medikamente einnehmen. Habe ich ein höheres Risiko, ein Kind mit einer angeborenen Fehlbildung zu bekommen?“. Hier konnte anhand der Medikamenteneinnahme konkret aufgeklärt werden.

Das Telefonforum hat gezeigt, dass insbesondere hinsichtlich der Vorbeugung von Fehlbildungen noch Aufklärungsbedarf besteht. Das Fehlbildungsmonitoring möchte sich an dieser Stelle noch einmal bei allen bedanken, die mit ihrem Fachwissen zum Gelingen des Forums beigetragen haben.

Katrin Reißmann



Wenn die Gelenke schmerzen

In kurzen Vorträgen informierten die Orthopäden Prof. Christoph Lohmann, PD Dr. Christian Stärke, Dr. Per Trobisch, PD Dr. Alexander Berth und Dr. Margit Rudolf über Therapieoptionen bei Gelenkerkrankungen. (Foto: Dr. Steffen Drange)

Mit Vorträgen über die Behandlung von Gelenkerkrankungen wurde der „Tag der offenen Türen“ bei den Orthopäden am 12. Oktober 2013 eingeleitet. Anschließend konnten die Besucher an Führungen durch die Ambulanz und den Stationsbereich teilnehmen.

Viele Patienten leiden an entzündlichen oder und durch Verschleiß verursachte degenerative Gelenkerkrankungen, wie Arthrose und

Bandscheibenschäden. Unbehandelt können diese die Lebensqualität der Betroffenen erheblich einschränken. Wichtig ist daher eine frühzeitige Diagnose und ein individuelles Behandlungskonzept mit den passenden Therapiemaßnahmen.

Die Untersuchung und Versorgung von Patienten mit Gelenkerkrankungen erfolgt in der allgemeinen Sprechstunde und den zahlreichen Spezialsprechstunden der Orthopädischen Uni-Klinik, z.B. Wirbelsäule,

Schulter, Endoprothetik, Kinderorthopädie, Sport-/Traumatologie, Tumoren, Rheuma, Stoßwellentherapie.

Die Klinik ist in Sachsen-Anhalt das erste zertifizierte Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung. Außerdem besitzt die Klinik das Zertifikat DIN EN ISO 9001:2008 und beteiligt sich am Endoprothesenregister Deutschland (EPRD).

...ändert sich das Aussehen des Körpers, so ändert dies zugleich auch den Zustand der Seele. (Aristoteles)

Onkologische Patienten und Interessierte konnten sich am 17. Oktober 2013 in der Psychosozialen Krebsberatungsstelle beim ersten „Tag der offenen Tür“ über das psychologische und sozialrechtliche Beratungsangebot sowie Gruppenangebote informieren und die Räumlichkeiten anschauen. In gemütlicher Atmosphäre bei Getränken und Gebäck standen die psychoonkologisch-qualifizierten Beraterinnen allen Fragen und Anliegen Rede und Antwort.

Der Workshop „Schönheit & Wohlgefühl – mit Veränderungen umgehen“ zeigte auf, wie betroffene Frauen Schritt für Schritt mit den unmittelbaren Folgen der Chemo- und Strahlentherapie, wie Haarausfall, Augenbrauen- und Wimpernverlust oder Hautveränderun-

gen, umgehen können: Die Fachberaterin vom Camaflex Perückenstudio Magdeburg sowie Mitarbeiterinnen der Drogerie Müller in Magdeburg informierten praxisnah zu Perücken, Perückenpflege, Hautpflege, Make-up- und Farbtypberatung. Nach nur kurzer Zeit änderte sich die anfängliche Zurückhaltung der Teilnehmerinnen. Es entwickelte sich ein reger Erfahrungsaustausch zwischen den Workshopteilnehmerinnen, verschiedene Tücher, Perücken und Make-ups wurden probiert. Alle Besucherinnen nahmen dieses kostenfreie Angebot dankend an und waren von dem Ergebnis begeistert!

Aufgrund der positiven Resonanz möchte das Team der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Magdeburg auch zukünftig einen „Tag der offenen Tür“ mit einem derartigen Workshop



(Foto: privat)

anbieten. Ziel ist es, dass an Krebs erkrankte Frauen eine Möglichkeit finden, sich ein wenig gestärkter und positiver zu fühlen und somit wieder mehr Lebensqualität zu erlangen.

Jana Giera



Prof. Peter Malfertheiner vor dem Eingang in den begehbaren Magen.

(Foto: Dr. Till U. Keil)



Oberärztin Dr. Ulrike von Arnim und ihre Kollegen beantworteten die zahlreichen Fragen der Besucher.

(Foto: Veranstalter)

Magdeburger Ärzte engagieren sich bei der Healthy Stomach Initiative

Krebsprävention im begehbaren Magen

Mit seinem Team aus der Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie Magdeburg beantwortete Prof. Dr. Peter Malfertheiner die Gesundheitsfragen hunderter interessierter Passanten während der United European Gastroenterology Week im Oktober 2013 in Berlin. Unter dem Motto „Der gesunde Magen“ hatte die international agierende Healthy Stomach Initiative am Potsdamer Platz ein Publikumsevent mit Infoständen und einem begehbaren Magenmodell zur Verfügung gestellt, das bei interessierten Besuchern großen Anklang fand.

Die wichtigsten Aussagen an den Infoständen betrafen Fragen einer effektiven Gesundheitsaufklärung für eine wirksame Prävention und zielgerichtete Behandlung von Erkrankungen des Magens wie das Magengeschwür, Magen- und Speiseröhrentumoren oder die Funktionelle Dyspepsie. Speziell in der Vorbeugung von Magengeschwüren, die noch vor wenigen Jahrzehnten immer wieder zu Notoperationen Anlass gaben, hat die Prävention große Erfolge erzielt. Hier hat auch die Magdeburger Klinik von Prof. Malfertheiner wesentlich zur Aufklärung der Ursachen und für die Entwicklung breit einsetzbarer Diagnoseverfahren zur Entdeckung von chronischen Mageninfektionen

mit *Helicobacter pylori* beigetragen. Ebenso wurden und werden Studien zur wirksamen Früherkennung von Magenkarzinomen in Magdeburg federführend vorangetrieben. Schließlich engagiert sich Prof. Malfertheiner als Mitglied des Kompetenzteams Magen für eine fachgerechte und vor allem schonende Behandlung der Funktionellen Dyspepsie.

Am Rande des Healthy Stomach Events äußerte sich Prof. Malfertheiner zu seiner persönlichen Motivation, die seinen Einsatz für die Gesundheitsaufklärung trägt: „Von meinem primären Interesse bin ich Arzt geblieben, auch wenn ich eine akademische Karriere ergriffen habe. Und ich habe gelernt, dass Ideen von Krankheiten oft eine längere Zeit brauchen, bis sie sich durchsetzen. So haben wir, als wir uns in den 80er Jahren mit dem Zusammenhang von *Helicobacter* und Magenerkrankungen zu beschäftigen begannen, sehr viel Gegenwind bekommen. Das hat in mir so eine Art sportlichen Ehrgeiz erweckt. War ich doch überzeugt, dass wir es hier mit einer Erkenntnis zu tun haben, die große Auswirkungen für die Magengesundheit hat. Denn bislang hatten Patienten mit einem Magengeschwür dauernd Medikamente einzunehmen, die verhindern sollten, dass sie einen Rückfall erlitten. Mit der Entdeckung des *Helicobacter* haben wir aber sehr schnell erkannt, dass wir die Grundlage für

die Entstehung von Magengeschwüren mit einer 7- bis 10-tägigen Therapie beseitigen können. Diese Erfahrung, durch fundierte Erkenntnisse so eine große Wirkung auf die Gesundheit zu erzielen, hat mir den Magen als Modell immer näher gebracht.

Inzwischen gibt es auch Erkenntnisse, dass die frühzeitige Eradikation des *Helicobacter* ebenfalls vor der Entstehung von Magenkrebs schützt, der sich bei einer unbehandelten, jahrelang bestehenden Schleimhautentzündung im Magen entwickeln kann. Nach heutigen Schätzungen, könnten so 70 bis 80 Prozent der Magenkarzinome verhindert werden! Das wären in Deutschland etwa 15.000 Krebspatienten weniger. Selbst bei Patienten, die schon seit Jahren unter der Infektion mit *Helicobacter* leiden, können durch spezielle Überwachungsstrategien schlimmere Folgen verhindert werden – auch dazu läuft an unserer Klinik derzeit eine größere wissenschaftliche Studie. So ist der Erfolg, der so viele Menschen von einer Krankheitsbürde befreien könnte, für mich viel wertvoller als alle Ehrungen in internationalen Gremien.“

Dr. Till U. Keil

Gemeinsam unterwegs in Dresden

Die Teilnehmer der Fahrt in Dresden
(Foto: Ralf Rektorik)

„Ich wünsche Ihnen im Namen der Klinikleitung eine gute Reise nach Dresden und in Dresden viel Spaß. Dieser Wunsch ist verbunden mit einem großen Dankeschön für Ihre unermüdliche Arbeit mit unseren Patienten.“

Diese netten Worte gab Pflegedirektorin Dagmar Halangk der Reisegruppe – bestehend aus „Grünen Damen und Herren“ des Universitätsklinikums – am 23. September 2013 um 7.00 Uhr auf dem Magdeburger Busbahnhof mit auf den Weg und „gemeinsam möchte ich mit Ihnen vor Ihrer Abfahrt nach Dresden mit einem Glas Sekt auf zehn Jahre erfolgreiche ehrenamtliche Krankenhaushilfe und auf Ihre Gesundheit anstoßen.“

Was werden wir sehen und erleben in den nächsten beiden Tagen? Die Erwartung und Neugierde waren bei allen Teilnehmern groß. Die rege Unterhaltung während der Fahrt war geprägt durch das Mitteilen von Erfahrungen aus der Arbeit mit den Patienten, das Erzählen lustiger Begebenheiten am Krankenbett sowie durch einen „Sächsischen Sprachkurs“ beim Überqueren der Landesgrenze nach Sachsen. Schnell verging die Fahrzeit und Dresden kam in Sicht.

Erstes Ziel war das „Grüne Gewölbe“. Hier empfing uns die Stadtführerin mit einem Arm voller Kopfhörer. Wir wurden technisch ausgestattet, so dass jeder von uns die Führung mit „eigenen (geliehenen) Ohren“ genießen konnte. Der Höhepunkt der Führung durch die Schätze des Grünen Gewölbes war der berühmte Kirschkerl, auf dem geschnitzte Miniaturen zu sehen sind.



Die anschließende Mittagspause war nötig, um dann wieder Kräfte für die Stadtführung zu haben. Im Restaurant „Sophienkeller“ war schon alles vorbereitet, wir saßen an einem großen runden Tisch und ließen uns das Mittagessen schmecken.

Die Stadtführerin erwartete die Gruppe dann zum Stadtrundgang. Sie vermittelte Wissenswerte zur Schlosskirche, zum Zwinger, zur Semperoper, zur Brühlschen Terrasse und natürlich zur Frauenkirche als beeindruckender Höhepunkt. Im Hotel „Ibis Lilienstein“ angekommen, war Zeit, sich ein wenig zu erholen, um dann das Menü im Rahmen der Halbpension zu genießen.

Im Gebäude der berühmten „Herkuleskeule“ gastierte das Ensemble „Weltkritik“ mit einem politisch-alltäglichen Kabarettprogramm, zu dem Karten für uns reserviert waren. Im Hotel zurück wurde bei Wein, Bier und Cocktails dem Bedürfnis nachgegangen,

sich über das Kabarettprogramm auszutauschen und den Tag ausklingen zu lassen.

Der neue Tag hielt ein gutes Frühstück bereit und dann wartete schon „Gräfin Cosel“ auf uns. Es ging zur Schifffahrt Richtung Blasewitz, wo die Brücke das „Blaue Wunder“ betrachtet werden konnte. Wir lernten Dresden nun auch von der Wasserseite kennen. Als dann die Zeit der eigenen Erkundungen herum war, wartete der Bus, um uns nach Hause zu fahren.

Es war eine sehr schöne Reise mit sehr viel Eindrücken und der Potenz, uns für unsere weitere Arbeit zu motivieren.

Alle „Grünen Damen und Herren“ waren sich schon auf der Rückfahrt einig, dass diese Form der Wertschätzung durch die Klinikleitung ein „Dankeschön“ von uns verdient.

Ralf Rektorik, Koordinator der ehrenamtlichen Krankenhaushelfer

Uni-Blutbank wieder im Haus 29

Die Baumaßnahmen im Institutsgebäude der Uni-Blutbank sind abgeschlossen und Ende Oktober konnten die Mitarbeiter und Blutspender das Haus 29 wieder in Besitz nehmen.

„Nach mehr als zwei Jahren befinden sich der Blutspendebereich und die Labore endlich wieder unter einem Dach“, freut sich Prof. Dr. Marcell Heim. Das langersehnte Ende der Bauarbeiten wollten der Institutschef und sein Team selbstverständlich mit den

Blutspenderinnen und Blutspendern feiern und luden zur „Einweihungsparty-Woche“. Passend zum Herbst warteten nach dem Aderlass neben belegten Brötchen und heißen Würstchen auch leckere Kürbis- oder Kartoffelsuppe und Bauernfrühstück auf die Spender.

Die Neugier auf den „neuen“ Blutspendebereich war groß und der Blutspendebereich gut besucht. Am Samstag, 2. November, konnte mit mehr als 90 Blutentnahmen sogar ein kleiner Rekord aufgestellt werden.



Dominik Mirschel hat sich nach der Spende für eine Kartoffelcremesuppe entschieden, die ihm Institutsmitarbeiterin Karola Bartel gern überreicht. (Text und Foto: Silke Schulze)

Freudige Überraschung in der Adventszeit

Dem Besuch von Kerstin Lohse, Leiterin der Volksbank-Vertriebsstelle Stadtfeld, beim Verein schwerstkranker Kinder und ihrer Eltern in der Adventszeit lag ein freudiger Anlass zugrunde. Hatte sie doch zwei Tablet-Computer im Wert von insgesamt 500 Euro dabei, die sie dem Verein überreichte. Die möchte der Verein dafür verwenden, dass sich bettlägrige Kinder damit beschäftigen können und sie trotz ihrer Krankheit ein wenig Ablenkung finden.



Oda Kückelhaus, Schwester Bärbel, Schwester Andrea (vom Förderverein) und Kerstin Lohse, Volksbank (v.l.)
Foto: privat

Bei der Spende der Volksbank handelt es sich um die sogenannten Reinerträge, die aus dem VR-Gewinnsparen resultieren. Hierbei stehen drei Aspekte im Vordergrund: Gewinnen, Sparen und Helfen. Mit einem Los, welches 5 Euro im Monat kostet, hat jeder Losinhaber monatlich die Chance auf einen Gewinn zwischen 5 und 5.000 Euro. Zusätz-

lich gibt es das ganze Jahr über Sonder- und Zusatzverlosungen, bei denen neben anderen Sachpreisen auch Autos und Reisen verlost werden. Von dem monatlichen Loseinsatz in Höhe von 5 Euro wird lediglich 1 Euro als Spieleinsatz verwandt, die restlichen 4 Euro

werden angespart. Zusätzlich zu den Sparsummen und attraktiven Gewinnen fallen beim VR-Gewinnsparen die sogenannten Reinerträge an – Gelder, die über die Volksbanken an soziale und kulturelle Einrichtungen vergeben werden.

Anzeige

Zugelassen für alle Kassen, Berufsgenossenschaften und Rentenversicherung Bund und Mitteldeutschland

Öffnungszeiten

Mo - Do 7.00 - 19.00 Uhr
Fr 7.00 - 17.00 Uhr
Sa 8.00 - 12.00 Uhr

**Sport- und Rehazentrum
Magdeburg**

Krankengymnastik

- Manuelle Therapie
- PNF (Propriozeptive Neuromuskuläre Fazilitation)
- Bobath-Therapie z. B. nach Schlaganfällen, traumatischen Hirnschädigungen und Tumoren
- Vojta
- Schlingentischbehandlung
- Funktionelle Bewegungslehre (FBL)
- Therapie nach Dr. Brügger
- Koordinationsschulung
- Propriozeptives Training
- Prothesengebrauchstraining

Betriebliche Gesundheitsförderung

Ergotherapie

- Motorisch-funktionelle Therapie
- Handchirurgische Nachbehandlung
- Sensibilitätstraining
- Hilfsmittelberatung
- Prothesentraining
- perzeptives, kognitives, neurophysiologisches Training
- psychosoziale Betreuung
- Hirnleistungstraining
- Selbständigkeitstraining

EAP

Erweiterte Ambulante Physiotherapie

Medizinische Trainingstherapie

- Herz-Kreislauftraining
- Muskelaufbautraining
- AMW-Training
- Sportrehabilitation
- Lauf- und Gangschule
- Dehnungsprogramme
- Haltungs- und Koordinationsschulung
- Isokinetik

Gesundheitstraining

- Med. Fitnesstraining
- Herz-Kreislauftraining
- Bewegungstraining für Übergewichtige
- Wirbelsäulengymnastik
- Fitnessgymnastik
- Arbeitsplatzbezogene Rückenschule
- Rückenschule für Kinder, Erwachsene und Senioren
- Osteoporose-Behandlung
- AMW-Training (Testmöglichkeit der Rumpfmuskulatur auf Kraft)
- Entspannungskurse
- Nordic Walking

Physikalische Therapie

- Elektrotherapie
- Manuelle Lymphdrainage
- Fango/Lichtkasten
- Eisanwendungen
- Massage
- Ultraschall
- Fußreflexzonenmassage

Arbeitsplatzbezogene Therapie zur beruflichen Wiedereingliederung

- EFL-System (Evaluation der funktionellen Leistungsfähigkeit nach Isernhagen)
- Berufliche Belastungserprobung
- Funktionelle Jobanalyse
- Ergonomieprogramme

Sport- und Rehazentrum Magdeburg · Bahrendorfer Straße 19-20 · 39112 Magdeburg
Telefon 03 91 - 62 68 75 0 · Telefax 03 91 - 62 68 75 7 · rehazentrum-magdeburg@web.de · www.rehazentrum-magdeburg.de

Armenische Ministerin besuchte Uniklinik

Dauerhafte medizinische Kooperation geplant

Die Orthopädische Universitätsklinik bekam Mitte Oktober hohen Besuch aus Armenien. Dr. Hranush Hakobyan, Ministerin für Diaspora der Republik von Armenien, wurde als Gast vom Ärztlichen Direktor Dr. Jan L. Hülsemann und Prof. Christoph Lohmann, Direktor der Orthopädischen Universitätsklinik, herzlich willkommen geheißen.

Die Ministerin Dr. Hakobyan kam zusammen mit Ashot Smbatyan, dem Botschaftsrat der Republik von Armenien in Berlin, um drei Patienten aus Armenien in der Orthopädischen Klinik zu besuchen, deren Operationen allesamt erfolgreich verlaufen sind. Prof. Dr. Christoph Lohmann: „Die Ministerin bekam einen Einblick in die medizinischen Standards und die hohe Qualität unserer Klinik wie auch der gesamten Universitätsmedizin. Sie lobte den Campus und hat angekündigt, dass eine

dauerhafte medizinische Kooperation etabliert werden soll.“

Auch auf anderer Ebene wird in Zukunft eine wissenschaftliche Kooperation zwischen Armenien und Deutschland bestehen. Prof. Dr. Lohmann dazu: „Bis Anfang November 2013 war Dr. Artak Ohanian, Oberarzt an der Universität von Jerewan, in der Orthopädischen Klinik als Gastwissenschaftler tätig, und mit seiner Abreise ist die Zusammenarbeit keinesfalls beendet, sondern wird fortgeführt.“ Seit 1996 nimmt Sachsen-Anhalt die Län-

dervertretung im Rahmen der Kultusministerkonferenz für das Kulturabkommen mit der Republik Armenien für die Gesamtheit der Länder der Bundesrepublik Deutschland war. Auf dieser Basis wurden in den letzten Jahren die bilateralen Kontakte zwischen Sachsen-Anhalt und Armenien intensiviert, die sich nicht nur auf den Kulturbereich, sondern auch auf Kooperationen bei Bildung und Wissenschaft erstrecken.

Jacqueline Heß



Dr. Artak Ohanian, Dr. Jan L. Hülsemann, Dr. Hranush Hakobyan, Prof. Dr. Christoph Lohmann und Ashot Smbatyan (v.l.), Foto: Klinik

Schülerpraktikum in der Physiologie

Ein Tag ganz im Zeichen der Lehre der Lebensvorgänge

Am 25. und am 26. September 2013 war das Institut für Physiologie der Medizinischen Fakultät der Magdeburger Uni Gastgeber für Schüler des Europa-Gymnasiums Gommern und des Siemens-Gymnasiums in Magdeburg. Seit 2009 bieten die Wissenschaftler einmal jährlich ein eintägiges Schülerpraktikum für Physiologie für Schüler der 11. und 12. Klasse an.

„Wir möchten bei den Schülern das Verständnis für die physiologischen Funktionen des menschlichen Körpers fördern und versuchen, Begeisterung für das Wissen über diese Vorgänge zu wecken. Sie können einen Tag ganz im Zeichen der Lehre der Lebensvorgänge – griechisch für Physiologie – erleben“, berichtet Institutsdirektor und Prorektor für Forschung, Technologie und Chancengleichheit der Magdeburger Uni, Prof. Dr. Volkmar Leßmann.

Unter Anleitung von Mitarbeitern des Instituts konnten die Jugendlichen während ihres Be-



Schülerpraktikum für Physiologie (Foto: Melitta Dybiona)

suches verschiedenste Experimente durchführen. Ein Thema der vegetativen Physiologie betrifft z.B. die Regulation der Herz-Tätigkeit am Beispiel des „Aufstehversuchs“. Dabei wird untersucht, wie sich Blutdruck, Unterschenkelvolumen und die Herzfrequenz beim Übergang vom Liegen zum Stehen verändern, die sogenannte Orthosthasereaktion. Weitere Stationen der vegetativen Physiologie waren u.a.: Die Kalorimetrie als eine Methode zur Messung der Wärmemenge, die pro Zeiteinheit von einem Körper gebildet wird. Außerdem wurden Experimente zum Atemgastransport und die Pulsoxymetrie durchgeführt, eine Methode bei der mittels eines Fingersensors unblutig gemessen werden kann, wie viel

Prozent des roten Blutfarbstoffs im arteriellen Blut mit Sauerstoff beladen sind. Und auch die Kapnometrie, eine Methode zur Messung des CO₂-Partialdrucks in der ausgeatmeten Luft, wurde ausprobiert und erläutert. Im Bereich Sinnesphysiologie hatten die Institutsmitarbeiter ebenfalls einige interessante Experimente zur Untersuchung des menschlichen Sehvermögens für die Gymnasiasten vorbereitet.

„Vielleicht können wir mit diesem Schnupperkurs in unserem Institut dazu beitragen, die Schüler für ein Medizin- bzw. biowissenschaftliches Studium (z.B. Integrative Neuroscience oder Biosystemtechnik) in Magdeburg zu motivieren,“ wünscht sich Prof. Leßmann.

„Kiste“-Fasching: ABRA KISTABRA – Was für ein Zirkus!

„Was für ein Zirkus?“
(Fotos: Elke Lindner)



Alle Jahre wieder! Auch dieses Jahr verzauberten die Mitglieder des Studentenklubs „Kiste“ die Mediziner zur fünften Jahreszeit. Fasching wird mehr als nur zelebriert: Erst wird „Kiste“-intern ein Thema gewählt, welches bis kurz vor dem Fasching streng geheim bleibt. Kurz nach der Themenwahl beginnen dann sofort die fleißigen Bastel- und Dreharbeiten für den Faschingsfilm.

Der Film thematisiert in Teil 1 eine kleine Geschichte, die aus traditionellen Gründen

jedes Jahr eine Elbszene beinhaltet. Dieses Jahr drehte sich alles um Lulu Lunata und Momo Murmelstein, zwei Zauberschüler, die sich auf eine Stellenausschreibung bewerben, um bei einem Zirkus als Zauberer arbeiten zu können. Aber der böse Zauberdirektor hat anderes im Sinne und benötigt in Wirklichkeit nur das Blut eines jungfräulichen Zaubers – Momo läuft direkt in die Gefahr. Der Film wurde sowohl dem 1. und 2. Studienjahr, als auch einmal dem klinischen Semestern präsentiert. Die Akteure der „Kiste“ sorgten

im Rahmenprogramm der Filmpremiere für ausgelassene Stimmung mit Musik und einem kleinen Umtrunk. Einige Freikarten für die Abendveranstaltung konnten die Zuschauer bei Spieleinlagen gewinnen. Die restlichen 300 Karten wurden schon im Vorhinein restlos verkauft. Abends in der Feuerwache wurde der 2. Teil der Geschichte vorgetragen, der die Rettung Momos durch Lulu vorsah. Es wurde viel gelacht, viel gefeiert und viel getanzt.

Es war wirklich ein magisches Faschingsfest!

Anzeige



Fachklinik für kardio-pulmonale und onkologische Rehabilitation Klinik für Anschlussrehabilitation (AHB)

Indikationen:

- Erkrankungen des Herzens und des Kreislaufs
- Bösartige Geschwulsterkrankungen und maligne Systemerkrankungen
- Erkrankungen der Atemwege
- Diabetes mellitus
- Entzündliche gutartige Erkrankungen des Verdauungstraktes nach Operation

Kostenträger:

- Deutsche Rentenversicherungen
- gesetzliche und private Krankenkassen
- Berufsgenossenschaften & Beihilfestellen

Weitere Angebote:

- Aufnahme von Begleitpersonen
- Ambulante Kuren, Privatkuren
- Schnupperkuren, Gesundheitswochen

Paracelsus-Harz-Klinik
OT Bad Suderode

Paracelsusstraße 1 • 06485 Quedlinburg • T 039485 99-0 • F 039485 99-802

www.paracelsus-kliniken.de/bad_suderode • bad_suderode@paracelsus-kliniken.de

Blutbankchef spielt Glücksfee

Wer Blut spendet, rettet Leben und hat auch viel Glück? Das trifft zu mindestens für die Gewinner der diesjährigen Verlosungsaktion „Zeit für eine gute Tat“ des Magdeburger Blutspendefördervereins zu.

Alljährlich zu Beginn der Ferienzeit startet in der Blutbank der Universitätsklinik eine Verlosungsaktion für alle Spenderinnen und Spender, die sich auch während der Schul-

und Semesterferien die Zeit für einen lebensrettenden Aderlass nehmen.

Blutbankchef Prof. Dr. Marcell Heim spielte die Glücksfee und überreichte gemeinsam mit Heiko Renhak, Vorstandsmitglied des Blutspendefördervereins, den Gewinn. Über jeweils einen Einkaufsgutschein im Wert von 100 € freuten sich Ursula Behrends, Margrit Krone, Winfried Overmann, Erhard Rieche und Heidemarie Winkler.



Winfried Overmann, Heidemarie Winkler, Margrit Krone, Prof. Dr. Marcell Heim (Uni-Blutbank) und die Mitglieder des Blutspendefördervereins Ursula Behrends, Erhard Rieche und Heiko Renhak (v.l.), Text und Foto: Silke Schulze

IG Innenstadt spendet Blut

Klaudine Schönemann, Koordinatorin des Vorstands der IG Innenstadt hatte wieder fleißig die Werbetrommel gerührt und die Mitglieder zum gemeinsamen Aderlass eingeladen.

Die Einweihungswoche der Uni-Blutbank war ein willkommener Anlass, die bereits zur Tradition gewordenen Blutspendeaktionen der IG Innenstadt fortzuführen. Axel Herrmann war am Morgen einer der Ersten auf

der Spenderliege. Neu dabei waren Birgit und Dominique Märtens mit einigen Mitarbeitern aus dem Salon Intercoiffure Märtens, Jörg Segler vom Stadtmagazin DATES und Eike Kühle vom Restaurant „Bonaparte“.



Dominique Märtens, Olaf Albers (Stadtparkasse Magdeburg), Jörg Segler (Stadtmagazin DATES), Birgit Märtens, Klaudine Schönemann, Thomas Günhe, Nicole Zimny (beide Salon Märtens), Schwester Heidi Kämmerer, Eike Kühle vom Restaurant Bonaparte (v.l.). Auf dem Foto fehlt Axel Herrmann (MWG Wohnungsgenossenschaft e.G.), Foto: Silke Schulze

Beim Magdeburg Marathon auch 2013 wieder mit am Start

Das Wetter spielte wieder mit – auch beim 10. Magdeburger-Marathon herrschten fast sommerliche Temperaturen und Sonnenschein. Zum 7. Mal mit dabei war das Uni-Blutbank-Laufteam. 22 Läuferinnen und Läufer in den roten Vampir-Shirts bewiesen auf allen Laufstrecken eindrucksvoll: „Blut spenden hält fit!“



Auch das ‘Stammzell-Team’ der Klinik für Hämatologie und Onkologie war erneut vertreten. Nach der Teilnahme im Jahr 2012 waren auch in diesem Jahr 13 Läuferinnen und Läufer zum 10. Magdeburg-Marathon am Start. Die Teilnahme soll zu einer gesteigerten Aufmerksamkeit der Bevölkerung für die Erforschung und Weiterentwicklung von Therapien für Patienten mit Leukämien führen.



Waren auch 2013 wieder mit großer Begeisterung dabei: das Stammzell-Team. (Foto: privat)

Voller Elan vor dem Start: das Team der Uni-Blutbank. (Foto: Silke Schulze)

Die Team-Mitglieder sind an der Diagnostik und Therapie-Entwicklung für diese Patienten in Magdeburg persönlich beteiligt.

Bunte Fallschirme für das Kinderhospiz

Seit Juli haben die Patienten der Psychiatrischen Tagesklinik der Uniklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Magdeburg in der Ergotherapie an ihrem Sommerprojekt gearbeitet.

Zehn kleine Fallschirme wurden nach eigenen Entwürfen liebevoll für Kinder bemalt. In den angehängenen Taschen finden die Kinder Beschäftigungen und Zettel mit freundlichen Aufforderungen und Anleitungen, zum Beispiel Stempel mit Tieren, ein Bundesländer-

Puzzle, ein Märchen, Bastelmaterial für das Auffädeln von Ketten, für einen Schutzengel oder eine Weihnachtskrippe und andere mehr. Auf einem Zettel steht: „Mein Tipp: Gemeinsam macht es noch mehr Spaß!“. „Die Patienten können unter ergotherapeutischer Anleitung die Projektgruppe nutzen, um für einen allgemeinnützlichen Zweck zusammenzuarbeiten, sich auseinanderzusetzen und verschiedene Rollen auszuprobieren. Dies ist gut gelungen. Die Beteiligten konnten positive Erfahrungen machen und es war ein freudvolles Arbeiten“, berichtet Ute Bittkau, die die Idee zu diesem Projekt hatte und als Ergotherapeutin in der Uniklinik tätig ist. Die kleinen bunten Fallschirme wurden vor kurzem Berit Wallmann, Leiterin des Kinderhospizes, und Franziska Höppner vom Sozialdienst der Pfeifferschen Stiftungen Magdeburg übergeben. Uta Bittkau: „Wir freuen uns sehr, dass wir damit für unser Sommerprojekt 2013 einen so guten Ort gefunden haben.“



Die kleinen bunten Fallschirme
(Foto: Melitta Dybiona)

Riesen-Spaß für kleine Wunderkinder

Am 15. September 2013 fand das diesjährige Sommerfest des Fördervereins für Frühgeborene Magdeburg e.V. auf dem Gelände der Universitätsfrauenklinik statt.

Das mittlerweile 12. Frühchentreffen bot wieder eine gute Gelegenheit, dass sich Eltern und Familienangehörige mit ihren Wunderkindern zu einem geselligen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen trafen. Für die kleinen Gäste gab es wieder viele Überraschungen für Spiel und Spaß wie Karussell, Hüpfburg, Malstraße, Ponys und eine Tombola. Claudia Strauch, psychosoziale Elternberaterin im Perinatalzentrum der Uni-Kinderklinik Magdeburg und Mitglied des Fördervereins, berichtet: „Es ist wichtig, dass die Betreuung der Frühchen nicht mit der Entlassung aus der Klinik endet, sondern kontinuierlich weitergeführt wird. Wichtig ist es auch, dass Eltern frühgeborener Kinder die Möglichkeit bekommen, ihre Erfahrungen untereinander auszutauschen. Dafür bietet das jährliche Sommerfest ein gutes Forum und die Eltern möchten

den Mitarbeitern natürlich auch gern zeigen, wie groß die Kleinsten von einst geworden sind und wie sie sich entwickelt haben.“

Frühchentreffen 2013
Foto: Mechthild Gold





Im nächsten Jahr feiern wir wieder ein Sommerfest!

Eine fröhliche Festwiese

Wer am 14. September bei seinem Samstagspaziergang am Gelände des Ministeriums für Arbeit und Soziales in der Turmschanzenstraße vorbeikam, der staunte nicht schlecht. Die sonst so beschauliche Grünanlage des Sozialministeriums hatte sich in eine fröhliche Festwiese verwandelt. Bunte Ballons, Girlanden und eine große Kaffeetafel schmückten den Innenhof.

Der Verein schwerstkranker Kinder und ihrer Eltern e.V. hatte zum 5. Sommerfest eingeladen! Viele Familien, Netzwerkpartner, Förderer und Freunde des Vereins waren der Einladung gern gefolgt und verbrachten gemeinsam einen schönen und unbeschwerten

Nachmittag. Das liebevoll bereitete Buffet ließ bei all den selbstgebackenen Kuchen keine Wünsche offen.

Spiel, Spaß und viele Attraktionen machten Lust aufs Mitmachen. Ob Schminkstand oder Fußballtor – es war für jeden etwas dabei. An den verschiedenen Infoständen gab es viele interessante Tipps und Angebote, die reges Interesse bei den Familien fanden. Die kleinen Sportlerinnen und Sportler des Magdeburger Polizeisportvereins zeigten ihr Können und ernteten viel Beifall. DJ Bärchi sorgte mit seiner Crew für eine tolle Stimmung und selbst die eine oder andere Mutti oder Oma probierte – zur großen Freude der Kinder – einmal die Choreographie zu manch angesagtem Partyhit

aus. Mit einem geheimnisvollen Koffer hatte sich Clown Tipi unter die Gäste gemischt und eroberte die Herzen der Kinder im Nu. Natürlich durften auch die gelehrigen Hunde der Tierschule Behring aus Atzendorf nicht fehlen, die nach ihrem Auftritt auch noch ausgiebig gestreichelt wurden. Für große Freude sorgte auch die Tombola, die für jedes Kind einen besonderen Preis bereithielt. Gemeinsam beschrifteten die Familien Wunschkarten, die dann von allen zusammen mit bunten Ballons auf die Reise geschickt wurden. Und für all diejenigen, die an diesem Tag leider nicht dabei sein konnten: Im nächsten Jahr feiern wir wieder ein Sommerfest!

Ein ganz großes Dankeschön für die freundliche Unterstützung geht hiermit noch einmal an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Ministeriums für Arbeit und Soziales, Bernd Galetzka (DJ Bärchi) vom Kinder- und Jugendhaus „Next Generation“ und sein Team, Christiane Böhm (Clown Tipi) von den Klinikclowns, Kathlen Behring vom Hof der klugen Tiere/Atzendorf, die Kinder des Polizeisportvereins Magdeburg und ihre Trainerin Frau Hartewig, den Eislieferanten Herrn Palitzsch und an alle, die das diesjährige Sommerfest mit soviel Liebe und Engagement vorbereitet und betreut haben!

Oda Kückelhaus, Verein schwerstkranker Kinder und ihrer Eltern e.V.



Mögen sich die mit den Luftballons in den Himmel geschickten Wünsche erfüllen. (Foto: privat)

Aktion „Mein Blut meiner Mannschaft“

Im Sommer dieses Jahres rief die Firma EKF-diagnostic GmbH aus Barleben einen Blutspendewettbewerb für Kinder- und Jugendmannschaften in Sachsen-Anhalt aus.

Die Mannschaft, die mit Unterstützung der Angehörigen, Freunde und Fans die meisten Blutspenden zusammenbringt, erhält einen Sponsoren-Scheck in Höhe von 1000 Euro. Ende September wurden alle Blutspenden gezählt und die weibliche D-Jugend-Mannschaft des Barleber Handballclubs e.V. hatte die Nase vorn. Steffen Borlich, Geschäftsführer der EKF-diagnostic GmbH, einem Unternehmen, das sich auf die Produktion von

hochwertiger Medizintechnik auf dem Gebiet der Glukose-, HbA1c-, Lakat-, Hämatokrit- und Hämoglobinmessung spezialisiert hat, konnte beim Heimspiel des SCM gegen Wetzlar den Preis an die jungen Handballspielerinnen übergeben. Aus der Uni-Blutbank gratulierten Silke Schulze und Karin Krause den Gewinnerinnen. Auf Grund der positiven Resonanz wird die Aktion „Mein Blut meiner Mannschaft“ im nächsten Jahr fortgesetzt.

Weitere Infos zur Aktion unter: MeinBlutmeinerMannschaft.blogspot.de



Die Aktion „Mein Blut meiner Mannschaft“ findet auch 2014 eine Fortsetzung (Foto: EKF-diagnostic GmbH)



Perry Rademacher, Operationstechnische Assistentin an der der Universitätsklinik für Unfallchirurgie demonstriert den Einsatz von Implantaten. (Foto: Anne-Mignon Doré)



Prof. Dr. Stephan Winckler, Direktor der Universitätsklinik für Unfallchirurgie, bei der Betrachtung eines Röntgenbildes. (Foto: Elke Lindner)

Schnelle Mobilisierung älterer Unfallpatienten

Gefährliche Sturzfolgen für Senioren

„Stürze sind die häufigsten Gründe für einen Knochenbruch im fortgeschrittenen Alter“, weiß Prof. Dr. Stephan Winckler, Direktor der Uniklinik für Unfallchirurgie, aus langjähriger Berufserfahrung. Häufige Auslöser von Stürzen sind altersbedingte Sehschwächen, Schwindelgefühle als Folge von Durchblutungs- und Herzrhythmusstörungen sowie vor allem die Osteoporose (Knochenschwund).

„Nach der Behandlung von Knochenbrüchen versuchen wir, unsere Patienten so bald wie möglich aus dem Krankenbett zu bekommen“, sagt der Unfallchirurg. Geschieht das nicht, steigt das Risiko lebensbedrohlicher Lungenembolien, Beinvenen-Thrombosen, Druckgeschwüre und Lungenentzündungen. Häufig im Seniorenalter sind vor allem hüftgelenksnahe Oberschenkelbrüche. Im Jahr 2010 waren davon allein in Sachsen-Anhalt 4.329 Menschen betroffen. Je nach Ort und Ausmaß der Schädigung werden hüftgelenksnahe Oberschenkelbrüche unterschiedlich medizinisch versorgt. Manchmal ist eine sogenannte Totalendoprothese (mit Hüftpfanne und Hüftgelenkskopf) erforderlich. Mitunter reicht aber auch eine Stabilisierung durch Einsatz eines fingerdicken Schafts von Bleistiftlänge mit Querverbindung (Abbildung oben). „Wenn möglich, erfolgt die Implantation der stabilisierenden Implantate minimalinvasiv. Das verkürzt den Heilungsprozess“, so Prof. Winckler.

„Eine der Hauptursachen von Knochenbrüchen im Seniorenalter sind Stürze in der

Wohnung, vorrangig beim nächtlichen Gang zur Toilette“, fasst Privatdozent Dr. Stefan Piatek von der Klinik für Unfallchirurgie seine Erfahrungen mit vielen älteren Patienten zusammen. Manch älterer Mensch stolpert bei schlechter Beleuchtung über Teppichkanten oder über Hausdielen. Das alles müsste nicht sein, wenn die Sturzrisiken rechtzeitig beseitigt werden. Hilfe bei den Veränderungen im Wohnumfeld bieten inzwischen viele Krankenkassen und orthopädische Dienstleister. Darüber hinaus gibt es spezielle Wäschestücke, sogenannte Hüftschutzhosen, die Knochenbrüche vermeiden helfen.

Stürze führen im Alter auch deshalb häufig zu Frakturen, weil im Alter die Knochensubstanz sich verändert. Insbesondere ältere Frauen leiden besonders unter einem Knochenschwund (Osteoporose). Um das Risiko herauszufinden, raten die Mediziner vor allen jenen älteren Menschen zu einer Knochendichtemessung (Osteodensitometrie):

- die bereits einen oder mehrere Wirbelkörperbrüche ohne einen größeren Unfall hatten,
- die schon einmal einen Arm-, Bein-, Rippen- oder Beckenbruch ohne größere Krafteinwirkung hatten,
- die Glucocorticoid-Tabletten (Cortison-Präparate) über viele Wochen oder Jahre eingenommen haben,
- die eine Überfunktion der Nebenschilddrüsen (primärer Hyperparathyreoidismus), eine Überproduktion von Cortisols (Cushing Syndrom), Diabetes Typ 1, die eine Magen-

teilentfernung bzw. chronisch-entzündliche Darmerkrankungen haben,
- die über 60 bzw. 70 Jahre (Frauen bzw. Männer) alt sind und zusätzliche Risikofaktoren haben, z.B. Rauchen, eingeschränkte körperlicher Beweglichkeit, Untergewicht (BMI unter 20) oder bei deren Familienangehörigen Schenkelhalsbrüche gehäuft auftraten.

Vorbeugend lässt sich das Knochenbruchrisiko mit kalzium- und vitaminreichen Nahrungsmitteln sowie regelmäßigem körperlichen Training verringern, raten die Ärzte. Vitamin D wird überwiegend in der Haut unter Einwirkung der Sonnenstrahlung hergestellt und kann zu einem kleinen Teil auch aus der Nahrung aufgenommen werden. Allerdings besteht nur in den Monaten April bis September in unseren Breiten ein ausreichender UV-Index, um mit der täglichen Portion Sonne auch ausreichend Vitamin D zu bilden. Reich an Vitamin D sind unter anderem Hering, Lachs und Sardinen. Allerdings müssten dann zum Beispiel täglich etwa 100 Gramm Hering gegessen werden, so PD Dr. Piatek. Gerade für den älteren Menschen ist zumindest in den Wintermonaten eine Substitution durch Vitamin D-Präparate zu empfehlen. Kalzium kann ausreichend (1000 mg/Tag) mit fettarmer Milch und Milchprodukten sowie mit kalziumhaltigen Mineralwässern bzw. mit grünem Gemüse aufgenommen werden.

Um das Risiko brüchiger Knochen im Alter zu reduzieren, raten die Magdeburger Unfallchirurgen auch zur Gymnastik und einem moderaten Krafttraining. Welche sportliche Belastung individuell empfehlenswert ist, sollte man am besten mit dem Hausarzt besprechen.

Uwe Seidenfaden

Das Forschungsprojekt NEUROTRANS bringt Demenzforscher und Allgemeinmediziner zusammen

Hausärzte sind Schlüsselpersonen der Vermittlung von Wissen über Veränderungen der Hirnfunktion beim Älterwerden. Die oftmals lange, vertrauensvolle Beziehung zwischen Hausarzt und Patient sowie seinem familiären Umfeld stellt eine wichtige Ressource unseres Gesundheitssystems dar, gerade wenn es darum geht, diagnostische und therapeutische Möglichkeiten patientengerecht zu vermitteln. Ganz besonders bedeutsam ist dies bei gewichtigen, das weitere Leben bestimmende Veränderungen, wie es bei Demenz der Fall ist.

Ergebnisse neurowissenschaftlicher Forschung in Hinblick auf die Früherkennung von beginnenden demenzieller Entwicklungen („mild cognitive impairment“, MCI) haben bislang keinen Eingang in die allgemeinmedizinische Routineversorgung gefunden. Denn bislang gibt es keine Evidenz hinsichtlich einer nachhaltig wirksamen Beeinflussung einer demenziellen Entwicklung in der Praxis. Daraus resultiert ein grund-

Kontakt:
Dr. Astrid Eich-Krohms
Projektkoordinatorin NEUROTRANS
Otto-von-Guericke Universität
Institut für Allgemeinmedizin
DZNE Magdeburg
Fon: 0391-67-24322
Fax: 0391-67-24310
Internet: www.gesundheitsforschung-bmbf.de/de/186.php

gender Konflikt für die Überführung neurowissenschaftlicher Forschung in hausärztliche Routinepraxis.

Diesem Konflikt soll durch ein Forschungsprojekt begegnet werden, das die Wissenszirkulation zwischen hausärztlicher Versorgung und neurowissenschaftlicher Forschung verbessern soll. Fragestellungen aus der neurowissenschaftlichen Arbeit des DZNE Magdeburg sollen in hausärztliche Praxen gebracht werden („science into practice“) und

Probleme der hausärztlichen Versorgungspraxis sollen in Forschungsfragen überführt werden („art into science“). Angebote des DZNE richten sich an Patienten und deren Angehörige, zum Beispiel eine Gedächtnis-Sprechstunde und eine Gesprächsgruppe für Angehörige von Demenzkranken. Prävention von Demenzerkrankungen ist neben der Grundlagenforschung ein wichtiger Punkt im DZNE, zum Beispiel durch den Einsatz virtueller Welten, die zur Erforschung der Orientierung im Raum benutzt werden. Auch die präventive Wirkung bestimmter Teesorten wird erforscht.

Während Hausärzte oft nicht wissen, dass es diese Möglichkeiten gibt, gilt umgekehrt, dass spezialisierte Forscher nicht immer wissen, mit welchen Problemen Hausärzte in der Praxis konfrontiert werden. Mit diesen blinden Flecken wird sich das NEUROTRANS Projekt befassen und daher im Dezember und Januar Interviews mit Forschern und Hausärzten durchführen. Diese Interviews werden dazu dienen, Fallvignetten typischer Versorgungsanliegen zu erstellen, die dann als Grundlage für die fachliche Problembearbeitung in Fokusgruppen benutzt werden. Ergebnisse sollen für neurowissenschaftliche und allgemeinmedizinische Versorgungsforschung nutzbar gemacht werden.

Das Neurotrans-Projekt wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung zwei Jahre lang im Rahmen des Förderschwerpunktes „Ethische, rechtliche und soziale Aspekte (ELSA) der modernen Lebenswissenschaften“ gefördert. Der rasche wissenschaftliche und technologische Fortschritt der modernen Lebenswissenschaften kann auf der gesellschaftlichen Ebene tiefgreifende Folgen bewirken. Daher geht es bei diesem Projekt darum, den Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu verbessern und Diskursprozesse besser zu verstehen. Das Neurotrans-Projekt steht unter Leitung von Professor Dr. Markus Herrmann (Institut für Allgemeinmedizin) und Professor Dr. Bernt-Peter Robra (Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie). Projektkoordinatorin ist Dr. Astrid Eich-Krohms. (PM)

Anzeige

NEU! Musterhaus „Zur Kirschblüte 2“
Holzweg/Nähe Flora Park



Wir sind für Sie da:
Mo/Mi/Fr: 10-12:00 Uhr
15-18:00 Uhr
Di/Do: 10-12:00 Uhr
Sa: 13-15:00 Uhr

*Der Traum zum eigenen Haus,
wir zeigen Ihnen wie.*

- ✓ Exklusive Grundstücke in Magdeburg und Umgebung.
- ✓ Freie Hausplanung sowie top Finanzierungsberatung.

SCHRADER HAUS
Denn es ist Ihr Haus

Tel. 0391 50 95 95 63
www.schrader-haus.de



Die Farben meiner Gefühle

„Die Farben meiner Gefühle“ ist eine Ausstellung von Frauen, Mädchen und Jungen, in welcher der Umgang sowie der Weg von Heilungsprozessen nach sexuellen Gewalterfahrungen über kreative Ausdrucksmöglichkeiten dargestellt werden.

Angeregt und initiiert wurde die neue Ausstellung in der Medizinischen Zentralbibliothek von Wildwasser Magdeburg e.V. – eine Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt. Zur Vernissage am 8. Januar 2014, 15.00 Uhr ist die interessierte Öffentlichkeit herzlich eingeladen. Die Arbeiten können bis Ende Februar 2014 besichtigt werden (Mo-Fr 8-21 Uhr, Sa 10 – 18 Uhr). Entstanden sind die Bilder im Rahmen von Einzelberatungen und Treffen der Selbsthilfegruppe von betroffenen Frauen innerhalb der Beratungsstelle.

Allen Ausstellenden gilt die Anerkennung und der Dank, dass sie ihre „Farben der Gefühle“ entdeckt haben und den Mut hatten, die Öffentlichkeit daran teilhaben zu lassen.

Die MZB dankt außerdem allen an der Ausstellung beteiligten Organisationen: Wildwasser e.V., dem Rektorat sowie dem Studierendenrat und dem Fachschaftsrat der Medizinischen Fakultät der OVGU.

Susanne Ihloff

Anzeige



WALDBURG-ZEIL
KLINIKEN

Individuell behandelt



WZ_15/12-068

Akut. Reha. Pflege.

Mehr als gut versorgt

Wann immer Menschen uns brauchen, sind wir für sie da.

Ganz behutsam helfen wir unseren Patienten, alle Kräfte zu mobilisieren, wieder Mut zu fassen und neue Perspektiven zu sehen. Dabei legen wir großen Wert auf eine individuelle Behandlung, denn jede Patientin, jeder Patient bringt eine eigene Geschichte mit.

In unserer Klinik sind wir spezialisiert auf Heilverfahren und Anschlussheilbehandlungen bei orthopädischen, onkologischen und pneumologischen Erkrankungen – stationär und ambulant. Darüber hinaus bieten wir auch ambulante therapeutische Behandlungen (Ergo- und Physiotherapie) auf Rezept Ihres Hausarztes an.

Mit dem Universitätsklinikum Magdeburg und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg verbindet uns eine langjährige Zusammenarbeit. Und wir wollen mehr sein als Ihr medizinischer Partner. Wir wollen, dass Sie sich bei uns wohl fühlen.

Fast wie zu Hause.

Rehabilitationsklinik Bad Salzelmen
39218 Schönebeck/Elbe
Telefon +49 (0) 3928 718-0
www.rehaklinik-bad-salzelmen.de



www.wz-kliniken.de

Neue Ausstellung in der Uni-Blutbank



„Sommer in der Antarktis“ – so der Titel der neuen Ausstellung im Institut für Transfusionsmedizin. Edith Tröstrum, Mitglied im Arbeitskreis Fotografie, stellt in ihrer Ausstellung eines der letzten Naturparadiese der Welt vor. Zu sehen sind die Fotografien bis Ende Januar 2014 in der Uni-Blutbank.

Anzeige

Konto & Karten | Studium & Karriere | **Absichern** | Vorsorge | Immobilie | Vermögen | Private Banking

Stadt. Land. Studium.



Kostenfrei
im Studenten-
paket!

Gut versorgt und finanziell abgesichert
– auch im Ausland.

Ob eine Famulatur oder ein praktisches Jahr im Ausland. Mit unserer kostenfreien Auslandsreisekrankenversicherung für Studenten haben Sie in jeder Situation den optimalen Schutz im Gepäck. So kommen Sie überall gut an. Im Studium und auf privaten Reisen.

Mehr Informationen erhalten Sie unter:
www.apobank.de/studentenpaket

Filiale Magdeburg
Doctor-Eisenbart-Ring 2
39120 Magdeburg
Tel. +49 39162527 0

 deutsche apotheker-
und ärztebank

Theresa Reimers, Studentin der Pharmazie, Münster, Mitglied der apoBank



Hier bin ich zu Hause

In Ruhe älter werden und das Leben genießen. Sicher sein, aber nicht beaufsichtigt werden. Eigene Interessen pflegen und trotzdem in harmonischer Gemeinschaft leben: Dafür steht die Residenz Sonnenhof im Ortskern von Barleben.



Ideale Alternative zum Hotel:
jetzt auch Gästewohnungen

Telefon 039203 73112
www.residenz-sonnenhof.de



Residenz Sonnenhof ■ Breiteweg 123 ■ 39179 Barleben

Impressum

UMMD aktuell

Informationen für Patienten, Mitarbeiter und Studierende des Universitätsklinikums Magdeburg A.ö.R. und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

online im Internet unter: www.med.uni-magdeburg.de/ummd_aktuell.html

Herausgeber: Der Klinikumsvorstand

Verantwortliche Redakteurin: Kornelia Preuß-Suske

Titelfoto: Melitta Dybiona vom Audiovisuellen Medienzentrum hat in den vergangenen Wochen durch die „Fotoshootings“ für die neuen Mitarbeiterausweise in ihrem Studio viele Mitarbeiter des Uniklinikums kennengelernt. Auch Manuela Wegener aus der Uniklinik für Dermatologie und Venerologie ließ sich von ihr zu einem Lächeln für das Foto überreden. (Foto: Elke Lindner), Beitrag Seite 5.

Redaktionsanschrift:

Pressestelle der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Leipziger Straße 44, 39120 Magdeburg
Tel.: 03 91 / 6 71 51 62 · Fax: 03 91 / 6 71 51 59
e-mail: kornelia.suske@med.ovgu.de
<http://www.med.uni-magdeburg.de>
ISSN 14 35-117x

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 5. Januar 2014

Satz, Layout und Druck:

Harzdruckerei GmbH · 38855 Wernigerode
Tel.: 0 39 43 / 54 24 - 0

Die Zeitschrift erscheint 6x im Jahr und ist kostenlos im Universitätsklinikum erhältlich.



advita

Im Heute zu Hause



Wir sind die neuen Nachbarn!

Seit November 2013 sind wir mit unserem ambulanten und ambulanten Intensiv-Team auch in Magdeburg für Sie unterwegs. Im Herbst 2014 wird der Verein Zusammen Zuhause e.V. nach umfangreichem Umbau im Hansapark in zwei Wohngemeinschaften Räume für an Demenz erkrankte Menschen zur Verfügung stellen. Die Türen der advita Tagespflege Im Hansapark öffnen sich ebenfalls im Herbst 2014. In den eigens für die Tagespflege und den Seniorentreff geschaffenen Räumlichkeiten können bis zu 24 Gäste ihre Freizeit verbringen.

Alle Informationen über uns und unser Leistungsangebot können Sie am besten in einem persönlichen Gespräch mit uns erfahren.

Wir freuen uns auf Sie!

advita Pflegedienst GmbH

Niederlassung Magdeburg

Hansapark 5

39116 Magdeburg

Tel 0391.81 06 96 40

www.advita.de

